

TEAM
KIEZMACHER®
DIE TUN WAS!



Unser Bezirksprogramm
**für Biesdorf, Hellersdorf,
Kaulsdorf, Mahlsdorf
und Marzahn**

INHALT

Vorwort Mario Czaja	5
Grußwort Nadja Zivkovic	6

Unsere Schwerpunkte in den Ortsteilen

Marzahn	10
Hellersdorf	18
Biesdorf, Friedrichsfelde Ost & Marzahn-Süd	22
Kaulsdorf & Mahlsdorf	28
Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd	38

Unsere politischen Schwerpunkte für Marzahn-Hellersdorf

Kita & Schule	44
Stadtentwicklung & Wohnen	50
Mobilität	53
Natur & Umwelt	57
Wirtschaft & Arbeit	61
Gesundheit, Pflege & Soziales	64
Sicherheit & Ordnung	68
Sport & Ehrenamt	72
Kunst, Kultur, Jugend & Senioren	76
Integration & Gesellschaftlicher Zusammenhalt	81
Öffentliche Verwaltung & Digitalisierung	84



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

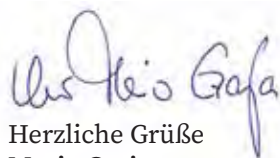
unser Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk mit großer Dynamik. Viele Menschen haben in den vergangenen Jahren hier ihr neues Zuhause gefunden. Dieses Wachstum hat unseren Bezirk verändert und vorangebracht. Es hat aber auch neue Herausforderungen mit sich gebracht: den Bedarf an zusätzlichen Schulplätzen, einer wohnortnahen ärztlichen Versorgung sowie einer besseren Anbindung unserer Kieze an die Berliner Innenstadt durch einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr und vernünftige Straßen.

Nicht jede Entwicklung haben wir ohne Bauchschmerzen begleitet. Doch unser Anspruch war und ist es, Herausforderungen nicht nur zu beschreiben, sondern Lösungen zu schaffen. So sind in den vergangenen Jahren tausende neue Schulplätze entstanden, wichtige Infrastrukturprojekte wie das Kombibad gut vorangekommen und mit der Tangentialen Verbindung Ost eines der bedeutendsten Verkehrsprojekte Berlins bis kurz vor die Umsetzung geführt worden.

Dennoch bleibt viel zu tun. Unser Bezirk wächst weiter, und mit ihm die Erwartungen der Menschen an eine funktionierende Verwaltung, sichere und saubere Kieze, eine gute Gesundheitsversorgung, attraktive Freizeitangebote und eine Mobilität, die den Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht wird.

Viele Bürgerinnen und Bürger nennen uns seit Jahren liebevoll die „Kiezmacher“. Diesen Namen haben wir zu unserem Markenzeichen gemacht. Denn wir sind überzeugt: Politik muss Menschen zusammenbringen, Verantwortung übernehmen und konkrete Probleme lösen. Gerade in einer Zeit, in der viele vor allem auf Missstände verweisen, sehen wir unsere Aufgabe darin, Menschen zusammenzuführen, Vertrauen zu stärken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Mit diesem Bezirksprogramm legen wir unsere Ideen und Vorhaben für die kommenden Jahre vor. Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg mit uns zu gehen und Marzahn-Hellersdorf gemeinsam weiterzuentwickeln.



Herzliche Grüße

Mario Czaja

Vorsitzender CDU Kreisverband Wuhletal

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Freundinnen und Freunde der CDU Wuhletal

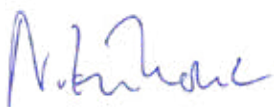
Marzahn-Hellersdorf hat sich in den vergangenen drei Jahren positiv entwickelt. Unser Bezirk wächst. Immer mehr Familien ziehen hierher, Unternehmen investieren und viele Menschen engagieren sich für ihre Nachbarschaften. Diese Entwicklung ist jedoch kein Selbstläufer. Sie erfordert klare Prioritäten, verlässliche Entscheidungen und eine Politik, die Verantwortung übernimmt.

Gemeinsam haben wir viel erreicht. Schulbau und Schulsanierung wurden weiter vorangebracht, mehr als 8.000 Schulplätze sind entstanden, wichtige Verkehrs- und Infrastrukturprojekte auf den Weg gebracht und die Entwicklung unserer Ortsteile aktiv gestaltet. Dabei haben wir immer auch die Themen im Blick behalten, die den Alltag der Menschen unmittelbar prägen: Sicherheit und Ordnung, eine verlässliche Gesundheitsversorgung, attraktive Freizeitangebote, lebenswerte Wohnquartiere und ein gutes Miteinander in unseren Kiezen. Gute Kommunalpolitik erkennt man nicht an gut geschnittenen Insta-Reels. Sie zeigt sich dort, wo Menschen spüren: Es wird angepackt.

Doch viele Aufgaben liegen noch vor uns. Ein wachsender Bezirk braucht eine Verwaltung, die gestaltet, Entscheidungen trifft und die Entwicklung unseres Bezirks vorausschauend begleitet.

Kommunalpolitik entscheidet sich nicht in großen Worten, sondern im Alltag. Dort, wo Kinder gute Schulen brauchen, Familien sichere Wege erwarten, Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen vorfinden und ältere Menschen auf eine wohnortnahe Versorgung angewiesen sind. Mein Ziel ist es, dass sich die Menschen darauf verlassen können, dass wir zuhören, anpacken und Verantwortung übernehmen.

Dieser Anspruch prägt auch unser Bezirksprogramm. Dafür steht die CDU Wuhletal: für eine Politik, die zuhört, Verantwortung übernimmt und konkrete Lösungen entwickelt. Ich lade Sie herzlich ein, diesen Kurs mit uns fortzusetzen. Für ein sicheres, familienfreundliches und lebenswertes Marzahn-Hellersdorf.



Herzlichst

Nadja Zivkovic

Bezirksbürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf



A stylized map of a region, possibly a district or county, is depicted using numerous horizontal lines of varying lengths and shades of blue. The lines are arranged to form the geographical outline of the area, with some lines being solid and others dashed to indicate different boundaries or features. The map is centered on the page.

Unsere Schwerpunkte in den Ortsteilen

MARZAHN

Alltag verbessern, Lebensqualität sichern

Marzahn ist ein vielfältiger Ortsteil mit gewachsenen Nachbarschaften, unterschiedlichen Wohnformen und starken Kiezen. In den Gebieten Marzahn Nord-West und Marzahn Mitte prägen historische Bezüge, großstädtische Architektur, grüne Freiräume sowie Menschen verschiedener Generationen das Bild des Ortsteils. Gerade diese Mischung ist es, die Marzahn ausmacht und zugleich besondere Anforderungen an eine verlässliche Politik vor Ort stellt.

Viele Menschen leben seit Jahrzehnten in Marzahn, identifizieren sich stark mit ihrem Wohnumfeld und ihrem Kiez. Gleichzeitig ist Marzahn ein Ortsteil mit vielfältigen Lebensgeschichten und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Gerade deshalb sind Zusammenhalt, gegenseitiger Respekt und funktionierende Nachbarschaften für das Leben im Kiez von besonderer Bedeutung.

Unser Anspruch ist es, Marzahn behutsam und verlässlich weiterzuentwickeln. Dafür braucht es eine gute medizinische Versorgung, eine funktionierende Infrastruktur, sichere und saubere Wege, ausreichend Parkmöglichkeiten, gepflegte Grünflächen und eine Stadtentwicklung mit Augenmaß.



Medizinische Versorgung im Kiez stärken

Für Marzahn ist eine verlässliche und wohnortnahe medizinische Versorgung von zentraler Bedeutung. Viele Menschen sind auf kurze Wege zu Haus- und Fachärzten angewiesen. Gerade Familien, ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität benötigen eine gute Versorgung im eigenen Ortsteil.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, mehr Praxisräume zu schaffen und die Ansiedlung weiterer Ärztinnen und Ärzte gezielt zu unterstützen. Neue Praxen müssen in die Stadtentwicklung integriert werden, um Versorgungslücken zu schließen und dem steigenden Bedarf im Ortsteil gerecht zu werden.

Die medizinische Infrastruktur darf nicht erst dann berücksichtigt werden, wenn Wohnquartiere bereits gewachsen sind. Sie muss von Anfang an Teil einer vorausschauenden Planung sein - wohnortnah, erreichbar und verlässlich für die Menschen im Kiez.

Stadtentwicklung mit Augenmaß

Marzahn ist ein lebendiger Ortsteil mit gewachsenen Nachbarschaften und vielfältigen Lebensrealitäten. Gerade deshalb braucht Stadtentwicklung besondere Sorgfalt. Neue Bauvorhaben dürfen nicht allein nach ihrem Verdichtungspotenzial bewertet werden. Entscheidend ist, ob sie den bestehenden Kiez stärken und ob Infrastruktur,

Ihre Kandidaten für Marzahn zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Bernd **Siggelkow**

Marzahn Mitte

Tangermünder Straße 7
12627 Berlin

Telefon: (0162) 13 184 16
E-Mail: post@bernd-siggelkow.de
Web: www.bernd-siggelkow.de

Verkehr, Parkplätze, Grünflächen und soziale Angebote mitwachsen.

Wir stehen für eine behutsame und ausgewogene Stadtentwicklung. Bauliche Verdichtung darf nur mit Augenmaß und im klaren Interesse der bestehenden Nachbarschaften erfolgen. Entwicklung darf nicht über die Köpfe der Menschen hinweg stattfinden. Die Mitsprache der Einwohnerinnen und Einwohner ist für uns die Voraussetzung jeder Planung.

Marzahn braucht eine Stadtentwicklung, die den Alltag der Menschen ernst nimmt. Dazu gehören sichere Straßen, saubere Wege, eine funktionierende Infrastruktur und eine Planung, die bestehende Nachbarschaften nicht überfordert.

Zusammenhalt im Kiez stärken

Marzahn lebt von seinen Nachbarschaften, Vereinen, Initiativen und dem Engagement vieler Menschen vor Ort. Gerade in einem Ortsteil mit unterschiedlichen Lebensrealitäten und kulturellen Hintergründen ist ein gutes Miteinander entscheidend.

Wir wollen Begegnung, Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe im Alltag stärken. Orte der Begegnung, wohnortnahe Angebote und funktionierende Nachbarschaften tragen wesentlich dazu bei, dass sich Menschen in ihrem Kiez zu Hause fühlen.

Sportvereine, Kulturangebote, Nachbarschaftsinitiativen und ehrenamtli-



Susanne **Gontard**

Marzahn Nord-West

Kreisgeschäftsstelle CDU Wuhletal
Hönower Straße 67
12623 Berlin

Telefon: (0152) 358 11 984
E-Mail: s.gontard@kiezmacher.de
Web: www.cdu-wuhletal.de



ches Engagement leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Vertrauen und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Stadtteilzentren, Nachbarschaftshäuser und andere Begegnungsorte bieten Raum für Beratung, Kultur, generationsübergreifende Angebote und ehrenamtliches Engagement. Deshalb setzen wir uns für ihren Erhalt, ihre bedarfsgerechte Weiterentwicklung und eine verläss-

liche Unterstützung ein. Gerade in wachsenden Stadtteilen brauchen Menschen wohnungsortnahe Treffpunkte für Begegnung, Austausch und Teilhabe.

Integration bedeutet für uns kein Nebeneinander, sondern ein gemeinsames Zusammenleben auf Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Regeln. Gerade im Alltag entscheidet sich, ob Zusammenhalt gelingt.



Grünflächen und lebenswerte Kieze stärken

Grünflächen sind wichtige Orte der Erholung, Begegnung und Lebensqualität. In Marzahn prägen sie das Wohnumfeld vieler Menschen und stärken lebenswerte und attraktive Kieze.

Der Seelgraben in Marzahn Nord-West ist bereits heute ein wichtiger Erholungs- und Begegnungsraum für die Menschen im Kiez. Auch der Schwarzwurzepark soll weiter aufgewertet und neugestaltet werden. Wir wollen die Aufenthaltsqualität verbessern, bestehende Angebote modernisieren und den Park als Treffpunkt für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren stärken. Ziel ist ein attraktiver, sicherer, sauberer und lebendiger Grünraum für alle Generationen.

Dazu gehören eine bessere Pflege, mehr Sauberkeit und eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Anlagen. Grünflächen müssen so gestaltet und unterhalten werden, dass sie von den Menschen im Alltag gerne genutzt werden können.

Öffentliche Plätze, Grünflächen und Begegnungsorte leisten einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben im Kiez. Sie schaffen Raum für Nachbarschaft, Erholung und Austausch. Deshalb wollen wir bestehende Grün- und Aufenthaltsbereiche stärken und ihre Qualität weiter verbessern.

Sicherheit, Sauberkeit und funktionierende Wege

Marzahn braucht sichere und saubere Straßen, Wege und Plätze. Eine funktionierende Infrastruktur ist eine wichtige Grundlage für Lebensqualität im Kiez. Wo Wege beschädigt sind, Angsträume entstehen oder öffentliche Flächen nicht ausreichend gepflegt werden, muss gezielt gehandelt werden.

Saubere Wege, gepflegte Grünflächen und ein sicheres Wohnumfeld sind entscheidend dafür, dass sich die Menschen in ihrem Kiez wohlfühlen. Deshalb setzen wir uns weiterhin für eine starke öffentliche Ordnung, die regelmäßige Pflege öffentlicher Flächen und schnelle Reaktionen bei Problemen im Wohnumfeld ein.

Um für mehr Sicherheit und Entlastung im Wohnumfeld zu sorgen, setzen wir uns in Marzahn Nord-West für Tempo 30 in den Nachtstunden auf der Havemannstraße ein. Dadurch können die Anwohnerinnen und Anwohner spürbar entlastet und Lärm sowie Gefahren reduziert werden.

Auch in Marzahn-Mitte sind sichere Straßen, saubere Wege und eine verlässliche öffentliche Ordnung von zentraler Bedeutung. Die Menschen müssen sich in ihrem Wohnumfeld sicher und zu Hause fühlen können.

Barrierefreiheit und Bahnhof Ahrensfelde

Ein wichtiger Schwerpunkt für Marzahn Nord-West ist die bessere Barrierefreiheit rund um den S-Bahnhof Ahrensfelde. Der Bahnhof ist bisher nicht barrierefrei. Das stellt für ältere Menschen, Familien mit Kinderwagen, Menschen mit Einschränkungen sowie viele Pendlerinnen und Pendler ein erhebliches Problem im Alltag dar.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass am S-Bahnhof Ahrensfelde endlich ein Aufzug installiert wird. Ebenso wichtig sind sichere Wege, eine bessere Orientierung und eine gute Anbindung des Bahnhofs an den Kiez. Bahnhöfe sind zentrale Orte im Alltag. Sie müssen für alle Menschen erreichbar, sicher und nutzbar sein.



Parkplatzsituation ernst nehmen

Die ohnehin schon angespannte Parkplatzsituation in Marzahn Mitte darf sich nicht weiter verschärfen. Für viele Anwohnerinnen und Anwohner ist sie bereits heute ein tägliches Problem. Neue Bauvorhaben, zusätzliche Nutzungen und eine weitere Verdichtung dürfen nicht dazu führen, dass der Parkdruck im Kiez weiter steigt.

Für uns gilt: Die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner haben Vorrang. Bei allen Planungen müssen deshalb ausreichend Parkmöglichkeiten berücksichtigt und geschaffen werden, damit der Alltag im Kiez weiterhin praktikabel bleibt.

Nahversorgung und wohnortnahe Angebote sichern

Zu einem funktionierenden Alltag gehören auch kurze Wege und eine gute Nahversorgung. Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und wohnortnahe Angebote müssen für die Menschen im Kiez erreichbar bleiben.

Gerade für ältere Menschen und Familien ist es wichtig, dass wichtige Angebote des täglichen Lebens in der Nähe vorhanden sind. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Nahversorgung in Marzahn langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Marzahn verlässlich weiterentwickeln

Marzahn braucht konkrete Verbesserungen im Alltag. Dazu gehören barrierefreie Bahnhöfe, eine bessere medizinische Versorgung, gepflegte Grünflächen, sichere Wege, ausreichend Parkmöglichkeiten sowie eine Stadtentwicklung, die gemeinsam mit den Menschen vor Ort gestaltet wird.

Marzahn soll ein Ortsteil bleiben, in dem unterschiedliche Generationen und Lebensrealitäten ihren Platz haben und in dem Nachbarschaft, Lebensqualität und Zusammenhalt auch in Zukunft erhalten bleiben.

Wir wollen den CleanTech Business Park konsequent entwickeln. Marzahn soll Standort für Industrie, Energie- und Speichertechnologien werden. Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und Resilienz gehören zusammen. Die naturschutzrechtliche Lösung, die gefunden wurde, muss konsequent umgesetzt werden, damit Zukunftsinvestitionen möglich sind.

HELLERSDORF

Starke Infrastruktur und verlässliche Ordnung

Hellersdorf braucht eine Politik, die Verantwortung übernimmt und den Alltag der Menschen spürbar verbessert. Wachstum, Bevölkerungsentwicklung und veränderte Anforderungen an Infrastruktur, Versorgung und Mobilität machen eine verlässliche Entwicklung des Ortsteils notwendig.

Wir setzen uns deshalb für einen konsequenten Ausbau der sozialen Infrastruktur ein. Versorgungssicherheit, Verlässlichkeit und Qualität haben dabei für uns oberste Priorität.



Stadtentwicklung und Infrastruktur verlässlich weiterentwickeln

Stadtentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Wachstum erfordert eine funktionierende Infrastruktur, ausreichend Schul- und Kitaplätze, eine wohnortnahe medizinische Versorgung und gute Verkehrsangebote.

Mit der Fertigstellung der Grundschule an der Weißenfelder Straße wurden dringend benötigte Schulkapazitäten geschaffen und die Bildungsinfrastruktur im Ortsteil weiter gestärkt. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und dafür sorgen, dass die Infrastruktur mit der Entwicklung des Ortsteils Schritt hält.

Auch die soziale Infrastruktur bleibt ein Schwerpunkt. Familien, ältere Menschen, Kinder und Jugendliche benötigen wohnortnahe Angebote, funktionierende öffentliche Einrichtungen und verlässliche Anlaufstellen im Alltag. Insbesondere Kinder und Jugendliche brauchen leicht erreichbare Freizeitmöglichkeiten, verlässliche Orte sowie Angebote, die sich an ihren tatsächlichen Lebensrealitäten orientieren.

Gerade in einem wachsenden Ortsteil sind wohnortnahe medizinische Versorgung, soziale Infrastruktur und kurze Wege entscheidend für die Lebensqualität und die Versorgungssicherheit im Alltag.

Mobilität alltagstauglich gestalten

Mobilität muss zuverlässig, sicher und alltagstauglich sein. Deshalb setzen wir uns für bessere Verbindungen, mehr Verlässlichkeit im öffentlichen Nahverkehr und echte Wahlfreiheit bei der Mobilität ein.

Gleichzeitig gehören sichere Wege, funktionierende Straßen und gut erreichbare Angebote zu einem lebenswerten Ortsteil. Verkehrspolitik muss sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren und praktische Lösungen für den Alltag schaffen.

Besonders wichtig bleiben sichere Schulwege und verlässliche Verkehrsführungen im Wohnumfeld. Querungsmöglichkeiten, sichere Gehwege und eine sichere Erreichbarkeit von Schulen, Kitas und öffentlichen Einrichtungen müssen bei der Entwicklung des Ortsteils stärker mitgedacht werden.

Darüber hinaus setzen wir uns weiterhin für den Ausbau der L33 ein, um die Verkehrsinfrastruktur leistungsfähig weiterzuentwickeln und die Erreichbarkeit des Ortsteils langfristig zu verbessern.

Kieze, Freizeit und Lebensqualität stärken

Lebenswerte Kieze brauchen attraktive Grün- und Aufenthaltsflächen, gute Freizeitangebote und wohnortnahe Orte der Begegnung.

Deshalb haben wir die Sanierung des Spielplatzes an der Zossener Straße unterstützt ebenso wie die Fertigstellung des Spielplatzes an der Teupitzer Straße. Solche wohnortnahen Angebote stärken die Lebensqualität im Kiez, fördern Begegnung und machen Hellersdorf insbesondere für Familien attraktiv.

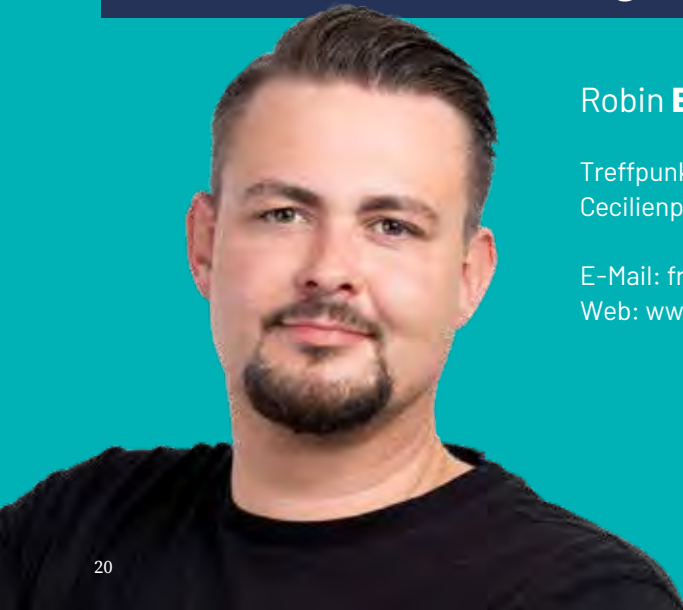
Wir freuen uns, dass der Liberty Park wieder zu neuem Leben erwacht ist.

Mit der Skateranlage, dem bereits gut genutzten Pumptrack und den Planungen für den sich anschließenden Spielplatz entstehen wichtige Freizeit- und Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Zugleich wird mit dem Neubau der Jugendfreizeiteinrichtung Klinka ein weiterer wichtiger Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche geschaffen.

Sport und Bewegung sind wichtige Bestandteile eines lebendigen Ortsteils. Neben den Angeboten der Vereine brauchen Menschen jeden Alters wohnortnahe Möglichkeiten für Freizeit, Bewegung und Begegnung im Alltag.

Mit der Sanierung der Sportfläche am Oschatzer Ring sowie dem Bau eines

Ihr Kandidat für Hellersdorf zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Robin **Enderlein**

Treffpunkt bürgernAH
Cecilienplatz 4, 12619 Berlin

E-Mail: fragen@robinenderlein.berlin
Web: www.cdu-wuhletal.de

TEAM
KIEZMACHER®
DIE TUN WAS!

modernen Sportfunktionsgebäudes an der Lichtenhainer Straße haben wir die Bedingungen für Sport und Bewegung im Wohnumfeld nachhaltig verbessert. Damit hat der HFC Berlin e.V. endlich seine neue sportliche Heimat gefunden.

Dazu gehören auch attraktive Spielplätze, öffentliche Bewegungsangebote und gut erreichbare Freizeitorte für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen.

Sicherheit, Ordnung und Zusammenhalt sichern

Unsere Kieze sollen sauber, sicher und lebenswert bleiben. Dafür sind klare Regeln, ein starkes Ordnungsamt und die konsequente Durchsetzung bestehender Regelungen notwendig.

Saubere öffentliche Räume, gepflegte Grünflächen und ein handlungsfähiges Ordnungsamt sind wichtige Voraussetzungen dafür. Sie tragen zu einem guten Sicherheitsgefühl im Alltag bei und machen unsere Kieze lebenswerter.

Gleichzeitig wollen wir Gemeinschaft und Ehrenamt weiter stärken. Denn Vereine, Initiativen und ehrenamtliches Engagement sind das Fundament für Zusammenhalt und Identität in unseren Kiezen. Begegnungsorte, Nachbarschaftsinitiativen und ehrenamtliches Engagement schaffen Identifikation mit dem eigenen Kiez, fördern die Verantwortung

füreinander und sind ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Hellersdorf.

Auch die Stärkung von Wirtschaft, Nahversorgung und Arbeitsplätzen ist für Hellersdorf nach wie vor ein wichtiges Thema. Ein attraktiver Standort schafft Perspektiven, sichert die Versorgung und trägt wesentlich zur Lebensqualität vor Ort bei.

Daher ist das Projekt „Helle Mitte“ im Programm „Lebendige Zentren“ für das Gebiet von entscheidender Bedeutung. Ziel ist es, die Helle Mitte in ihren zentralen Funktionen zu stärken und weiterzuentwickeln. Mit Mitteln der Städtebauförderung werden Maßnahmen zur Qualifizierung der Infrastruktur sowie der Information und der Beteiligung finanziert. Die lokalen Akteure, insbesondere die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Gewerbetreibende und soziale Einrichtungen, sollen dabei starke Partner sein.

Der Umbau des Alice-Salomon-Platzes rundet diese Entwicklung ab. Der Platz soll alle Hellersdorferinnen und Hellersdorfer zum Verweilen einladen, eine hohe Aufenthaltsqualität schaffen und die Belebung des Zentrums weiter stärken.

BIESDORF, FRIEDRICHSFELDE OST & MARZAHN-SÜD

Gewachsene Kieze behutsam weiterentwickeln

Biesdorf, Friedrichsfelde Ost und **Marzahn-Süd** sind geprägt von gewachsenen Wohnquartieren, grünen Freiräumen, starken Gesundheits-, Kultur- und Infrastrukturstandorten sowie einer hohen Lebensqualität. Genau diesen Charakter wollen wir bewahren und gleichzeitig die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich die Ortsteile auch künftig behutsam und zukunftsfähig weiterentwickeln können. Entwicklung darf nicht zulasten der bestehenden Kieze gehen. Infrastruktur, Verkehr, soziale Angebote und Lebensqualität müssen mit dem Wachstum Schritt halten. Grundlage dafür bleibt für uns eine Stadtentwicklung mit Augenmaß statt ungezügelter Verdichtung.



Stadtentwicklung mit Augenmaß und starke Kieze erhalten

Neue Bauvorhaben müssen sich in die bestehenden Strukturen einfügen und dürfen die Kieze nicht überlasten. Stadtentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren und die gewachsenen Quartiere stärken.

Wir setzen uns für eine städtebauliche Entwicklung am Kino Sojus ein. Auf dem östlichen Teil des Helene-Weigel-Platzes soll eine maßvolle Bebauung unter guter Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner erfolgen. Die Planungen sehen eine elfgeschossige

Bebauung sowie die Errichtung eines Parkhauses vor, damit keine kostenfreien Parkplätze verloren gehen. Eine bauliche Entwicklung auf der westlichen Seite des Helene-Weigel-Platzes lehnen wir dagegen ab, weil hierfür aus unserer Sicht kein städtebaulicher Bedarf besteht.

Den Elsterwerdaer Platz wollen wir gemeinsam mit Eigentümern, Gewerbetreibenden und Anwohnern zu einem attraktiven und lebendigen Stadtplatz weiterentwickeln. Ziel ist eine höhere Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit, eine Stärkung der Nahversorgung und eine städtebauliche Aufwertung des gesamten Umfeldes.

Ihr Kandidat für Biesdorf, Friedrichsfelde Ost & Marzahn-Süd zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Johannes **Martin**

Warener Straße 1
12683 Berlin

Telefon: (030) 224 68 732
E-Mail: buero@martin.berlin
Web: www.martin.berlin

TEAM
KIEZMACHER®
DIE TUN WAS!

Ebenso setzen wir uns für die Sanierung des Bahnhofs Springpfuhl ein, und zwar deutlich vor dem bislang vorgesehenen Zeithorizont.

Auch die ansonsten sehr positive Entwicklung des Campus des Unfallkrankenhauses Berlin muss im Umfeld konsequent fortgeführt werden. Der Eingangsbereich am Blumberger Damm/Ecke Warener Straße ist bislang unvollendet. Wir unterstützen die Eigentümer dabei, den Schlosshofbereich ansprechend zu gestalten und städtebaulich zu vollenden.

Mobilität stärken, Verkehr entlasten und Infrastruktur ausbauen

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur bleibt für Biesdorf, Friedrichsfelde Ost und Marzahn-Süd von zentraler Bedeutung. Sichere Straßen, funktionierende Geh- und Radwege sowie ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr sind Voraussetzungen für lebenswerte Kieze.

Wir haben das Baurecht für die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) als Entlastungsstraße zwischen der B1/B5 und Wuhlheide endlich vorangebracht. Das Planfeststellungsverfahren steht vor dem Abschluss. Dadurch können mehr als 100.000 Haushalte von Verkehr und Lärm entlastet werden. Jetzt gilt es, Finanzierung und Bau der TVO abzusichern und die erforderlichen Mittel verbindlich im Haushalt zu verankern. Den notwendigen Lärmschutz entlang der Trasse werden wir konsequent umsetzen.

Mit der TVO schaffen wir zugleich die Voraussetzung, um die Köpenicker Straße zu sanieren und einen durchgehenden sicheren Geh- und Radweg zu errichten.

Darüber hinaus setzen wir uns für den Ausbau der Nahverkehrsverbindung zwischen Springpfuhl, Biesdorf und dem neuen Flughafen ein. Die Bahnhöfe Springpfuhl und Biesdorf-Süd müssen dafür frühzeitig vorbereitet werden.

Auch der öffentliche Nahverkehr innerhalb des Ortsteils muss verbessert werden, beispielsweise auf der Strecke zwischen dem Elsterwerdaer Platz und dem Helene-Weigel-Platz.

Der P+R-Parkplatz am S- und U-Bahnhof Wuhletal soll ausgebaut und um sichere Fahrradstellplätze ergänzt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für gesicherte Fahrradabstellanlagen am U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz, am S-Bahnhof Biesdorf und am U-Bahnhof Biesdorf-Süd ein.

Die Bahnhöfe Wuhletal, Elsterwerdaer Platz und Biesdorf-Süd müssen barrierefrei gestaltet werden.

Zur Verbesserung der Verkehrssituation gehört für uns auch die Sanierung der Cecilienstraße mit lärmmindern- dem Asphalt.

Ebenso wollen wir die Querungssicherheit auf der Marzahner Chaussee deutlich erhöhen. Dafür setzen wir uns auch tagsüber für Tempo 30 ein. Auf Höhe der 39. Grundschule wollen wir einen dauerhaften Fußgängerüberweg

schaffen und einen weiteren Überweg einrichten, um den neuen Spielplatz besser erreichbar zu machen.

Mit der neuen Grundschule in der Haltoner Straße entstehen dringend benötigte zusätzliche Schulplätze. Für diesen Standort braucht es sichere Schulwege und ein tragfähiges Verkehrskonzept, damit der Hol- und Bringverkehr nicht zulasten der angrenzenden Wohngebiete geht. Dazu gehört auch ein Fußgängerüberweg auf der Weißenhöher Straße.

Gesundheitsversorgung und öffentliche Infrastruktur stärken

Wir wollen die medizinische Versorgung und die soziale Infrastruktur weiter stärken. Gerade für Familien, ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf sind wohnortnahe Angebote, kurze Wege und verlässliche Einrichtungen entscheidend.

Für den Ausbau der ambulanten Versorgung unterstützen wir den Bau eines weiteren Ärztehauses am Elsterwerdaer Platz.

Der Campus des Unfallkrankenhauses Berlin hat sich zu einem bedeutenden Gesundheits- und Pflegestandort entwickelt. Diese Entwicklung wollen wir weiter fördern. Dazu gehört der Bau einer neuen Pflegeschule am Standort. Für Auszubildende wollen wir zudem bezahlbaren Wohnraum vor Ort schaffen.

Gleichzeitig setzen wir uns für eine bessere Taktung des öffentlichen Nahverkehrs und somit für eine bessere Anbindung des ukb-Standorts ein. Ergänzend unterstützen wir innovative Verkehrsverbindungen, beispielsweise durch autonome Busangebote zum S- und U-Bahnhof Wuhletal.

Kultur, Grünflächen und Naherholung stärken

Die Sicherung und Aufwertung der Grün- und Erholungsflächen ist und bleibt ein zentrales Anliegen. Der Schlosspark Biesdorf, die Biesdorfer Höhe, die Grünzüge entlang der Wohngebiete sowie die Nähe zu den „Gärten der Welt“ prägen die Ortsteile und leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und Naherholung.

Das Schloss Biesdorf mit seiner Parkbühne gehört zu den zentralen kulturellen Orten im Bezirk. Kunst, Kultur und Veranstaltungen im Kiez wollen wir weiterhin stärken und sichtbarer machen.

Auch die Sanierung des Theaters am Park ist für das kulturelle Leben im Bezirk von großer Bedeutung. Wir unterstützen die energetische Modernisierung und den Ausbau des Hauses. Es soll auch zukünftig seine drei wichtigen Funktionen erfüllen: als soziokultureller Treffpunkt, als Ort für örtliche Tanz- und Kulturvereine sowie als Veranstaltungsort für überregionale Kulturangebote.



Auch die Biesdorfer Parkbühne wollen wir als Veranstaltungsort dauerhaft erhalten. Im Schlosspark setzen wir uns für die Sanierung der Fontäne ein.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Renaturierung der Wuhle und den Bau einer Regenentwässerung in Biesdorf-Süd ein.

Zudem wollen wir die Richtkrone an der Allee der Kosmonauten sanieren und die Pflege des Graffunderparks intensivieren.

Die Parkläufer am Biesdorfer Baggersee haben sich bewährt und leisten einen wichtigen Beitrag für Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit. Sie fördern durch Präsenz, Ansprache und Prävention ein gutes Miteinander im öffentlichen Raum, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen dabei, Konflikte, Beschädigun-

gen und Regelverstöße frühzeitig zu erkennen. Wir setzen uns dafür ein, dieses erfolgreiche Modell dauerhaft zu sichern und weiterzuführen.

Mit dem neuen Kombibad am Kienberg schaffen wir endlich ein entsprechendes Angebot im Bezirk und sorgen gleichzeitig für eine spürbare Entlastung stark frequentierter Orte wie des Biesdorfer Baggersees.

Die Ortsteile Biesdorf, Friedrichsfelde Ost und Marzahn-Süd sollen ihren grünen, gewachsenen Charakter bewahren und gleichzeitig so weiterentwickelt werden, dass Lebensqualität, gute Erreichbarkeit, wohnortnahe Versorgung, Kultur, Naherholung und eine starke öffentliche Infrastruktur auch künftig dauerhaft im Gleichgewicht bleiben.

KAULSDORF & MAHLSDORF

Siedlungscharakter bewahren, Infrastruktur stärken

Mahlsdorf und **Kaulsdorf** sind geprägt von gewachsenen Siedlungsstrukturen, vielen Grünflächen und einer engen Verbundenheit der Menschen mit ihrem Kiez. Genau diesen Charakter wollen wir bewahren und behutsam weiterentwickeln.

Gleichzeitig stehen Mahlsdorf und Kaulsdorf vor großen Herausforderungen. Die Bevölkerungszahl wächst weiter, wenn auch nicht mehr so schnell wie in den 1990er Jahren und Anfang der 2000er Jahre, während Infrastruktur, Verkehr und öffentliche Angebote vielerorts über Jahre nicht ausreichend mitgewachsen sind. Unser Ziel ist deshalb klar: behutsame Entwicklung statt Überforderung der Kieze.



Siedlungscharakter erhalten und Wachstum mit Augenmaß gestalten

Die zunehmende Verdichtung und überhöhte Bebauung in den Siedlungsgebieten betrachten wir kritisch. Neue Bauvorhaben müssen sich in die bestehende Baustruktur behutsam einfügen und dürfen die vorhandene Infrastruktur nicht überlasten.

Deshalb setzen wir uns für transparente Planungsverfahren, eine frühzeitige Information der Anwohnerinnen und Anwohner sowie eine unmittelbare Beteiligung vor Ort ein.

Am Parler Feld halten wir an den be-

stehenden Planungszielen für Ein- und Zweifamilienhäuser fest. Während im Straßenzug zum Hultschiner Damm eine maßvolle Wohn- und Gewerbebebauung entstehen soll, in die wir auch ein Bürgerhaus als sozialen Treffpunkt integrieren wollen, bleibt der hintere Bereich dauerhaft als Grünfläche gesichert. Dies ist wichtig für den Erhalt des Landschaftsschutzgebietes und des Siedlungscharakters. Gleichzeitig setzen wir uns für eine sichere Zufahrt über den Hultschiner Damm ein.

Die Sanierung der Lemkestraße ist in unserer Verantwortung konsequent vorangeschritten. Mit dem Abschluss der ersten beiden Bauabschnitte konn-

Ihre Kandidatin für Kaulsdorf & Mahlsdorf zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses

Katharina **Günther-Wünsch**

Hönower Straße 67
12623 Berlin

Telefon: (030) 566 97 454
E-Mail: post@kgwberlin.de
Web: www.kgw-berlin.de



ten wichtige Teile der Straße modernisiert und fertiggestellt werden. Dabei behalten wir auch die Interessen der Anwohner im Blick. Sichere Querungen, funktionierende Verkehrsführungen und eine verlässliche Abstimmung und Kommunikation während der Bauarbeiten bleiben für uns zentrale Voraussetzungen.

Für uns gilt grundsätzlich: Die Kieze dürfen nicht durch ungezügelte Verdichtung überfordert werden. Infrastruktur, Verkehr und Lebensqualität müssen von Anfang an berücksichtigt und verbessert werden.

Schulen, Kitas und soziale Infrastruktur weiter ausbauen

In den vergangenen Jahren konnten wichtige Verbesserungen bei Schulen und Kitas erreicht werden. Dazu gehören unter anderem die neue Schule an der Landsberger Straße, die Erweiterungen im Grundschulbereich wie zum Beispiel der Neubau der Grundschule am Elsengrund, die Turnhalle an der Ulmengrundschule sowie weitere Maßnahmen zur Sicherung ausreichender Schulplätze. Zudem konnte durch uns der Bau der Jugendfreizeiteinrichtung an der Landsberger Straße in Mahlsdorf-Nord auf den Weg gebracht werden.

Dennoch bleibt der weitere Ausbau der sozialen Infrastruktur eine zentrale Aufgabe. Marzahn-Hellersdorf wächst weiter und benötigt zusätzliche öffentliche Räume für Jugendliche, Familien und ältere Menschen.

Wir wollen bestehende Einrichtungen flexibel weiterentwickeln. Wo sich Bedarfe verändern, müssen beispielsweise ehemalige Kitas auch als Jugendfreizeiteinrichtungen, Stadtteilzentren oder Begegnungsorte genutzt werden können.

Die Gartenarbeitsschule an der Ulmengrundschule wollen wir weiter ausbauen, um Umweltbildung und praktisches Lernen zu stärken.

Gesundheitsversorgung sichern

Gerade am Stadtrand wird eine gute medizinische Versorgung immer wichtiger. Viele Haus- und Fachärzte stehen kurz vor dem Ruhestand, gleichzeitig wächst der Bedarf an wohnortnaher Versorgung.

Deshalb setzen wir uns für zusätzliche KV-Praxen, neue Haus- und Kinderarztpraxen sowie eine bessere gesundheitliche Infrastruktur im Kiez ein.

Mit dem Pflegecampus am Unfallkrankenhaus Berlin, dem STEMO-Mobil und der weiteren Stärkung des Krankenhauses Kaulsdorf sind wichtige Schritte erfolgt. Dies reicht jedoch noch nicht aus. Die gesundheitliche Versorgung muss langfristig mit dem Wachstum der Ortsteile Schritt halten.

Mobilität verbessern und Wohngebiete entlasten

Mahlsdorf und Kaulsdorf benötigen eine an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Verkehrspolitik. Dazu gehören sichere Straßen, funktionierende Verbindungen und eine spürbare Entlastung der Wohngebiete.

Wir setzen uns weiterhin für die Umsetzung der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) ein. Sie bleibt ein entscheidender Baustein, um die Wohngebiete vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Wir setzen eine Verkehrslösung Mahlsdorf um, um den lang ersehnten zweigleisigen Ausbau der Tram 62 und damit einen 10-Minuten-Takt zu ermöglichen. Die Bahnhöfe sind das Aushängeschild unserer Ortskerne und müssen daher attraktiv, sicher und benutzerfreundlich gestaltet werden. Dazu gehören digitale Anzeigetafeln, das Fahrradparkhaus

und weitere sichere Fahrradabstellmöglichkeiten und eine bessere Barrierefreiheit.

Den Bau einer Straßenbahntrasse in der Ridbacher Straße lehnen wir weiterhin ab. Stattdessen setzen wir auf leistungsfähige und alltagstaugliche nicht schienengebundene ÖPNV-Angebote.

Besonders wichtig ist uns die bessere Fußgänger-Anbindung des S-Bahnhofs Kaulsdorf von der südlichen Seite durch den Bau eines Aufzugs.

Die Chemnitzer Straße bleibt für uns ebenso ein wichtiges Thema wie die weitere Sanierung der Kiezradwegverbindungen.

Gleichzeitig wollen wir die Verkehrssicherheit im Alltag verbessern. Dazu gehören sichere Querungshilfen, Mittelinseln und zusätzliche Fußgängerüberwege in den Wohngebieten.

In Mahlsdorf-Süd setzen wir uns gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern für eine Verkehrsberuhigung ein. An den Tramquerungen sollen Parabolspiegel für mehr Sicherheit sorgen.

Die Schulwegsicherheit bleibt weiterhin ein Schwerpunkt. Dazu zählen das digitale Schulwegportal, die Kiss-

and-Go-Zone an der Elsengrundschule, der Ausbau von Gehwegen, eine bessere Beleuchtung rund um die Franz-Carl-Achard-Grundschule und das Pilotprojekt Schulwegzone an der Mahlsdorfer Grundschule.

Natur, Grünflächen und Naherholung schützen

Die Seenlandschaften und Grünräume in Kaulsdorf und Mahlsdorf gehören zu den wichtigsten Naherholungsgebieten des Bezirks. Ihr Schutz hat für uns hohe Priorität.

Wir setzen uns für den Erhalt der Parkläufer an den Kaulsdorfer Seen ein. Sie haben sich bewährt und leisten einen wichtigen Beitrag für Na-

turschutz, Sicherheit, Ordnung und ein gutes Miteinander an den Seen. Als Ansprechpartner vor Ort fördern sie einen verantwortungsvollen Umgang mit den Natur- und Erholungsräumen und helfen, Konflikte, Regelverstöße und Probleme frühzeitig zu vermeiden.

Mit dem Bau des Kombibades am Kienberg wird sich die Situation an den Seen spürbar entspannen. Eine öffentliche oder kommerzielle Nutzung des Landschaftsschutz- und Trinkwasserschutzgebiets Kaulsdorfer Seen lehnen wir weiterhin ab.

Auch die Qualität der BSR-Reinigung in den Ortsteilen muss weiter verbessert werden. Hier wurden bereits erste Fortschritte erzielt.



Darüber hinaus setzen wir uns für weitere Hundenauslaufgebiete ein. Nachdem in Marzahn-Nord die erste Fläche geschaffen wurde, wollen wir als nächsten Schritt die Fläche im Bereich Rahnsdorfer Straße/Hultschiner Damm, südlich des Elsenteichs und nahe des Recyclinghofs, umsetzen.

Kultur, Freizeit und Zusammenhalt stärken

Mahlsdorf und Kaulsdorf leben vom Engagement der Menschen vor Ort. Vereine, Kulturorte und Begegnungstätten leisten einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das Gutshaus Mahlsdorf wollen wir weiter stärken und bei der immer wieder erforderlichen Sanierung und Instandsetzung unterstützen.

Auch die Jugendfreizeiteinrichtung am Schulcampus Landsberger Straße sowie eine mögliche Anschlussnutzung der Container am Lehnitzplatz als Bürgerhaus wollen wir vorantreiben.

Öffentliche Grünanlagen und Parks sollen stärker für Freizeit, Sport und Begegnung genutzt werden. Der Lehnitzplatz zeigt beispielhaft, wie solche Orte weiterentwickelt werden können.



Der Ausbau zusätzlicher Spielflächen bleibt weiterhin ein wichtiges Vorhaben. In den Theodor-Gärten wurden gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern bereits neue Spielflächen geschaffen. Weitere sollen folgen.

Die Kleingartenanlagen in unseren Ortsteilen wollen wir dauerhaft sichern. Das Kleingartensicherungs-gesetz ist hierfür ein wichtiger Schritt.

Auch die Unterstützung der Sandmann-Initiative auf dem Weg zum UNESCO-Weltkulturerbe bleibt uns ein wichtiges Anliegen. Das Sandmännchen ist weit mehr als eine Fernsehfigur. Es prägt seit Generationen Kindheitserinnerungen, Familienkultur und gelebte Alltagskultur. Dass die Initiative ihren Ursprung in Mahlsdorf hat, verleiht ihr eine besondere Authentizität. Hier liegen die Wurzeln der Figur, hier wirkte ihr Schöpfer Gerhard Behrendt, und von hier aus trat das Sandmännchen seinen Weg in die Wohnzimmer von Millionen Familien an. Die stärkere Sichtbarmachung dieses kulturellen Erbes sowie die Initiative, dem Sandmännchen an seinem Ursprungsort dauerhaft einen Ort der Erinnerung, Begegnung und Vermittlung zu geben, unterstützen wir ausdrücklich.

Bibliotheken, Seniorenangebote und Stadtteilzentren wollen wir erhalten und weiter stärken. Dazu gehört besonders der Ausbau der Mahlsdorfer Stadtteilbibliothek. Gerade für ältere Menschen sind wohnortnahe Begegnungsangebote von großer Bedeutung.

Sicherheit im Kiez stärken

Sicherheit beginnt im direkten Wohnumfeld. Deshalb setzen wir uns weiterhin für den Bau der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf ein. Wir haben für den Neubau der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf auf dem Grundstück in der Straße an der Schule den notwendigen Grundstückankauf vollzogen und die Finanzierung im Landeshaushalt gesichert. In der kommenden Wahlperiode werden wir den Bau umsetzen, damit die Kameradinnen und Kameraden aus der Donizettistraße umziehen können. Wir werden für den „Bunten Haufen“ in der gleichen Straße eine neue nahe-liegende Örtlichkeit finden und mitfinanzieren.

Gleichzeitig wollen wir Schulwege sicherer machen, die Beleuchtung verbessern und die Aufenthaltsqualität in den Kiezen stärken.

Kaulsdorf und Mahlsdorf sollen ihren besonderen Charakter bewahren und gleichzeitig so weiterentwickelt werden, dass Lebensqualität, Infrastruktur und gewachsene Kiezstrukturen auch künftig im Gleichgewicht bleiben.





Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd

Lebenswerte Kieze für alle Generationen

Kaulsdorf-Nord und **Hellersdorf-Süd** sind durch ihre grünen Wohnquartiere, ihre gewachsenen Nachbarschaften sowie die Verbindung aus Siedlungsgebieten und Großwohnsiedlungen geprägt. Viele Menschen leben hier seit Jahrzehnten, gleichzeitig ziehen weiterhin neue Familien in die Ortsteile. Diese Entwicklung bringt Chancen mit sich, stellt die Kieze aber auch vor neue Herausforderungen.

Kaulsdorf-Nord und Hellersdorf-Süd sollen auch weiterhin lebenswerte Ortsteile für alle Generationen bleiben. Wachstum darf nicht zulasten der Lebensqualität gehen. Deshalb setzen wir auf eine behutsame Entwicklung der Kieze, eine starke soziale Infrastruktur und eine Politik, die sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientiert.

Grünflächen und Wohnumfeld erhalten

Die gewachsenen Kiezstrukturen und grünen Innenhöfe wollen wir dauerhaft sichern. Die Innenhöfe an der Luzinstraße, der Stollberger Straße und der John-Heartfield-Straße werden wir planungsrechtlich sichern. Diese Grünflächen sind wichtige Aufenthaltsorte in unserem Wohnumfeld und tragen maßgeblich zur Lebensqualität in unseren Quartieren bei.

Auch den Grünzug entlang des Boulevards Kastanienallee sowie den Regine-Hildebrandt-Park wollen wir weiter ökologisch aufwerten und ihre Aufenthaltsqualität stärken.

Neue Bauvorhaben müssen sich stärker an die Gegebenheiten vor Ort anpassen und einen Mehrwert für die Nachbarschaft schaffen. Vorrangig sollen bereits versiegelte oder bebaute Flächen genutzt werden.

Am Cecilienplatz setzen wir uns deshalb für den Abriss und einen zügigen Neubau von Wohnungen inklusive eines Supermarktes ein.

Eine Wohnbebauung des ehemaligen Hauses der Gesundheit lehnen wir weiterhin ab. Stattdessen wollen wir das Gebäude als „Poliklinik“ mit vielfältigen Gesundheitsangeboten und gegebenenfalls auch als Verwaltungsstandort reaktivieren.

Infrastruktur und Gesundheitsversorgung stärken

Mit dem Wachstum der Ortsteile muss auch die soziale Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Dazu gehören ausreichend Schul- und Kitaplätze, eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung und gute Freizeitangebote.

Mit den beiden KV-Praxen im Forum Kienberg und am Unfallkrankenhaus, dem Integrierten Gesundheitszentrum des DRK und dem neuen MVZ am Bahnhof Wuhletal wurden hierfür bereits wichtige Grundlagen geschaffen. Diesen Weg wollen wir fortsetzen.

Auch den geplanten Bau studentischen Wohnens am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord auf dem Gelände des heutigen Postgebäudes unterstützen wir grundsätzlich. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass dort auch künftig wieder eine Postfiliale sowie weitere soziale Infrastruktur angesiedelt wird.

Mit dem neuen Gymnasium an der Erich-Kästner-Straße und der Gemeinschaftsschule am Bildungscampus Auerbacher Ring entstehen dringend benötigte Schulplätze für die Ortsteile. Nach dem Rückbau der benachbarten Flüchtlingsunterkunft an der Carola-Neher-Straße können dort weitere Schulplätze geschaffen werden.

Darüber hinaus wollen wir außerschulische Lernorte wie den Bienenlehrgarten des Imkervereins Wuhletal 1864 e. V. oder die Jugendverkehrsschule weiter stärken.

Auch Nachbarschafts- und Kulturorte wie das Grüne Haus leisten einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sollen dauerhaft erhalten bleiben.

Mobilität alltagstauglich gestalten

Die Mobilität im Kiez muss weiterhin zuverlässig und alltagstauglich bleiben. Teure ideologische Prestigeprojekte wie eine Straßenbahn durch die Riddbächer Straße lehnen wir weiterhin ab. Stattdessen setzen wir auf den Ausbau bestehender nicht schienengebundener ÖPNV-Angebote.

Den barrierefreien Ausbau der Bahnhöfe entlang der U5 wollen wir weiter vorantreiben.

Auch die Mobilität zu Fuß wollen wir stärken. Dazu müssen Bordsteinabsenkungen, sichere Querungsmöglichkeiten und die Instandsetzung beschädigter Gehwege kontinuierlich fortgesetzt werden. Eine gute Gehwegbeleuchtung ist dabei ebenso wichtig wie sichere Wegebeziehungen im gesamten Kiez.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit setzen wir uns in den Wohngebieten für Tempo 30 und eine Entlastung vom Durchgangsverkehr ein. Ein wichtiger Schritt hierfür war die durchgängige Umsetzung auf der Neuen Grottkauer Straße.

Ihr Kandidat für Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Alexander J. **Herrmann**

Treffpunkt bürgernAH
Cecilienplatz 4, 12619 Berlin

Telefon: (030) 564 999 46
E-Mail: post@alexander-j-herrmann.de
Web: www.alexander-j-herrmann.de



Auch die Schulwegsicherheit bleibt ein Schwerpunkt. Maßnahmen wie an der Grundschule an der Wuhle, in der Peter-Huchel-Straße oder in der Lily-Braun-Straße wollen wir konsequent fortführen.

Sport, Freizeit und Naherholung ausbauen

Wir wollen das Sport- und Freizeitangebot in den Ortsteilen weiter stärken.

Die vom Fußballverein Rot-Weiß '90 Hellersdorf e. V. und vom Hellersdorfer Athletik-Club Berlin e. V. genutzten Sportanlagen am Teterower Ring sollen durch zusätzliche Umkleide- und Sozialräume modernisiert werden.

Darüber hinaus setzen wir uns für öffentliche Fitness- und Bewegungsangebote für alle Generationen ein, beispielsweise im Bereich der Hellersdorfer Parktrilogie. Der Grünzug verbindet Erholungsräume im Ortsteil und schafft wohnortnahe Möglichkeiten für Bewegung, Begegnung und gemeinschaftliche Nutzung im öffentlichen Raum.

Wir wollen das geplante Kombibad am Jelena-Šantić-Friedenspark mit den bereits bewilligten Mitteln und den laufenden Planungen zügig umsetzen. Mit dem Kombibad schaffen wir dringend benötigte zusätzliche Schwimmangebote im Bezirk und erweitern die Schwimmzeiten für Schulen, Vereine, Familien, Seniorinnen und Senioren sowie den Breitensport. Gleichzeitig leisten wir damit einen wichtigen

Beitrag, damit jedes Kind im Bezirk schwimmen lernen kann und wohnortnahe zusätzliche Schwimmangebote zur Verfügung stehen.

Besonders wichtig ist uns dabei, die Interessen der Nachbarschaft mitzudenken. Deshalb unterstützen wir ein tragfähiges Park- und Verkehrskonzept rund um den Standort. Die gemeinsame Umsetzung von Schwimmhalle und Außenbereich ist ein wichtiger Fortschritt für die Entwicklung des Projekts und für die Sport- und Freizeitinfrastruktur in Kaulsdorf-Nord und Hellersdorf-Süd.

Gute Angebote für ältere Menschen sichern

Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wollen wir gute Wohn-, Pflege- und Unterstützungsangebote im Kiez weiter ausbauen.

Die Planung eines Pflegeangebots für an Demenz erkrankte Menschen am Wernersee unterstützen wir ausdrücklich. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass der See mit „Knautschke“, dem historischen Nilpferd des ehemaligen Wernerbads, tagsüber wieder stärker für die Nachbarschaft zugänglich wird und ein Stück Kaulsdorfer Erinnerungskultur erhalten bleibt.

Barrierefreie Wohnungen, wohnortnahe Unterstützungsangebote, Freizeitmöglichkeiten und eine gute medizinische Versorgung sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass ältere Menschen auch im Alter gut und selbstbestimmt im Kiez leben können.

Unsere politischen Schwerpunkte für Marzahn-Hellersdorf



KITA & SCHULE

Beste Chancen für jedes Kind

Alle Kinder und Jugendlichen verdienen die besten Chancen beim Start in das Leben. Unser Ziel bleibt eine Bildungslandschaft, die ausreichend Schulplätze, moderne und zeitgemäße Schulen, qualifizierte Fachkräfte sowie Unterrichtsinhalte bietet, die den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden. Schulen verstehen wir als Lern- und Lebensorte, die jedes Kind bestmöglich fördern und fordern.

In den vergangenen drei Jahren wurden im Bezirk erhebliche Fortschritte beim Schulbau erreicht. Über 8.200 neue Schulplätze konnten geschaffen werden, davon rund 4.200 im Grundschulbereich, etwa 3.000 an weiterführenden Schulen, über 800 an Gymnasien sowie zusätzliche Plätze an Förderschulen. Trotz dieser Erfolge zeigt sich ein differenziertes Bild: Während rechnerisch ausreichend Plätze vorhanden sind, bestehen weiterhin Überbelegungen insbesondere in den Grundschulen mit Klassenstärken von häufig über 26 Schülerinnen und Schülern. In der Sekundarstufe I besteht aktuell ein leichter Überhang an Plätzen, während einzelne Gymnasien wie das Otto-Nagel-Gymnasium,

das Siemens-Gymnasium oder das Melanchthon-Gymnasium weiterhin stark nachgefragt sind. Unser Anspruch bleibt deshalb klar: Alle Schülerinnen und Schüler sollen im eigenen Bezirk versorgt werden können, wohnortnah und in der gewünschten Schulform.

Marzahn-Hellersdorf ist ein wachsender Bezirk, der zugleich einen Querschnitt der gesellschaftlichen Realität abbildet. Diese Vielfalt erfordert keine einheitlichen Lösungen, sondern passgenaue Angebote. Unser Ziel ist es, nicht das eine richtige System zu finden, sondern für jedes Kind den richtigen Bildungsweg zu ermöglichen. Dazu gehört ein breites und differenziertes Angebot: von frühkindlicher Bildung über Grundschulen als erste Gemeinschaft und Gemeinschaftsschulen für längeres gemeinsames Lernen mit der



Option auf das Abitur bis hin zu integrierten Sekundarschulen mit starker Berufsorientierung, Oberstufenzentren für den Übergang in Ausbildung und Beruf, Kollegs für den zweiten Bildungsweg, Gymnasien, Angeboten für besondere Begabungen ab Klasse 5 und Förderschulen für spezifische Bedarfe.

Unsere Schulentwicklungsplanung muss flexibel und vorausschauend bleiben. Grundstücke für den Schulbau, wie etwa das in der Otto-Rosenberg-Straße, werden langfristig vorgehalten, ohne dass wir uns frühzeitig auf einzelne Schulformen festlegen. Bis 2030 werden vor allem zusätzliche Grundschulplätze benötigt, perspektivisch wird sich der Bedarf jedoch stärker auf weiterführende Schulen verlagern. Unser Ziel bleibt die vollständige Versorgung aller Schülerinnen und Schüler im eigenen Bezirk.

Ein zentrales Element unserer Bildungspolitik ist die Stärkung multiprofessioneller Teams. Neben Lehrkräften sind an allen Schulen Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und weitere pädagogische Fachkräfte erforderlich und zwar zusätzlich zu einer vollständigen Lehrkräfteausstattung. Zwar konnten in den vergangenen Jahren Fortschritte beim Abbau des Lehrkräftemangels erzielt werden, dennoch zeigt sich im Bezirk weiterhin eine erhebliche Spreizung der Personalausstattung zwischen einzelnen Schulen von über 130 Prozent bis unter 75 Prozent. Deshalb müssen Schulen stärker in die Lage versetzt werden, eigenverantwortlich Personal zu gewinnen und einzustellen. Gleichzeitig setzen

wir auf gezielte Maßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften für den Bezirk, etwa durch duale Studiengänge in Kooperation mit Hochschulen. Die psychische Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler hat für uns höchste Priorität. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass jede Schule Zugang zu schulpsychologischer Unterstützung erhält und entsprechende Programme weiter ausgebaut werden.

Der Ausbau multiprofessioneller Strukturen hat bereits begonnen: Lehrkräfte-Stellen wurden anteilig in andere Professionen umgewandelt. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Programme wie die Startchancenschulen wollen wir aktiv begleiten und ihre Vernetzung im Bezirk fördern.

Schulen entwickeln sich zunehmend zu multifunktionalen Orten im Kiez. Sie sind nicht nur Lernorte, sondern auch Räume für Begegnung, Kultur und Weiterbildung. Erste erfolgreiche Modelle der Mehrfachnutzung, wie etwa an der Grundschule an der Elsenstraße oder durch kulturelle Nutzungen wie Chorgemeinschaften, wollen wir auf den gesamten Bezirk ausweiten. Unser Ziel ist es, Schulen stärker als offene Orte im Quartier zu etablieren und sie im Sinne von Kiezschnitten weiterzuentwickeln.

Außerschulische Lernorte gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Mit dem HELLEUM I und II verfügt der Bezirk über ein besonderes Angebot, das naturwissenschaftliches Lernen auf innovative Weise erlebbar macht und ein echtes Alleinstellungsmerkmal darstellt. Bildung wird nicht allein im

Unterricht vermittelt, sondern auch durch praktische Erfahrungen, eigenes Erleben und außerschulische Lernorte geprägt.

Für die kommenden Jahre setzen wir klare Schwerpunkte: Der Ausbau des Ganztagsbetriebs muss qualitativ weiterentwickelt werden. Unser Ziel ist eine bessere Verzahnung von Lernen, Bewegung, Kultur und sozialem Miteinander. Gleichzeitig stehen umfangreiche Schulsanierungen an. Der Erhalt bestehender Schulplätze und die qualitative Verbesserung im Bestand sind zentrale Aufgaben der nächsten Jahre. Dafür sind effizientere Verfahren, standardisierte Lösungen und eine stärkere Unterstützung der Bauverwaltung nötig.

Auch die Qualität des Schulalltags muss weiter gestärkt werden. Die bereits eingeleiteten Schritte zur Professionalisierung der Schulreinigung, wie etwa die Einführung digitaler Meldesysteme und eines Ticketsystems zur schnellen Behebung von Mängeln sowie die fachliche Steuerung durch Reinigungsmanager, wollen wir weiter ausbauen. Beim Schulessen setzen wir uns für neue Wege ein, die hohe Qualitätsstandards sichern und die Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern erhöhen. Dazu gehört auch die Offenheit für ergänzende Modelle, die mehr Flexibilität ermöglichen und die Qualität des Angebots verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schulwegsicherheit. Kinder sollen ihre Schule sicher erreichen können. Verbesserte Quermöglichkeiten

und Maßnahmen zur Reduzierung des Bringverkehrs durch Elterntaxis sind dafür wichtige Bausteine.

Die enge Vernetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld bleibt ein zentraler Baustein. Sportvereine, soziale Träger und ehrenamtliche Organisationen leisten einen wichtigen Beitrag für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Wir wollen die Zusammenarbeit mit Schulen weiter stärken, den Zugang zu Sportangeboten verbessern und die Nutzung von Sporthallen transparenter gestalten. Auch die Einbindung von Organisationen wie dem Technischen Hilfswerk (THW), dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) oder der Feuerwehr in den Schulalltag wollen wir ausbauen.

Kindertagesstätten

Eine gute frühkindliche Bildung ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Unser Ziel ist es, jedes Kind der Vorschule frühzeitig zu erreichen und bestmöglich zu fördern. Mit einem Kita-Chancenjahr und ergänzenden Angeboten, wie einem Willkommensgutschein, wollen wir sicherstellen, dass möglichst alle Kinder vor der Einschulung eine Kita besuchen.

Die Voraussetzungen dafür sind kleinere Gruppen, gut ausgebildetes Personal und eine konsequente Förderung zentraler Kompetenzen, insbesondere der Sprachentwicklung. Durch die Verbesserung des Personalschlüssels werden die Gruppen weiter verkleinert und die individuelle Förderung gestärkt. Programme zur Qualitätsentwicklung,

insbesondere im Rahmen bundesweiter Initiativen, wollen wir konsequent nutzen, um die frühkindliche Bildung weiter zu verbessern.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Übergang von der Kita in die Grundschule. Dieser soll verbindlicher und strukturierter gestaltet werden. Vorschulkinder sollen ihre zukünftige Schule und ihren Schulweg frühzeitig kennenlernen. Gleichzeitig wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen systematisch stärken.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung wollen wir die soziale Infrastruktur im Bezirk flexibel weiterentwickeln. Einrichtungen müssen auf veränderte Bedarfe reagieren können, beispielsweise durch die Umnutzung zu Jugendfreizeiteinrichtungen, Familienzentren oder Begegnungsorten. Der Erhalt und Ausbau von Familienzentren und Angeboten der Erziehungs- und Familienberatung bleibt dabei ein wichtiger Bestandteil.

Grundschulen

Die Grundschule ist für Kinder ein wichtiger Lern- und Lebensort, an dem grundlegende Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt und damit die Basis für den weiteren Bildungsweg gelegt werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei der frühzeitigen Förderung zu. Unterstützungsbedarfe müssen früh erkannt und gezielt aufgegriffen werden. Gleichzeitig wollen wir die Grund-

schulen stärker als Orte ganzheitlichen Lernens weiterentwickeln.

Dazu gehört auch der Ausbau außerschulischer Lernorte. So sollen Gartenarbeitsschulen weiterentwickelt und an mehreren Standorten im Bezirk etabliert werden. Erste Schritte sind bereits erfolgt, weitere Maßnahmen, etwa die Verbesserung der Infrastruktur, müssen folgen. Auch die Verkehrsschule wollen wir weiter stärken und so ausstatten, damit jedes Kind im Bezirk sicher Fahrrad fahren lernt und die Fahrradprüfung erfolgreich ablegen kann.

Weiterführende Schulen

Marzahn-Hellersdorf verfügt über ein vielfältiges Angebot an integrierten Sekundar- und Gemeinschaftsschulen. Dieses Angebot wollen wir erhalten und weiterentwickeln. Gemeinschaftsschulen ermöglichen längeres gemeinsames Lernen und eröffnen zusätzliche Bildungswege bis hin zum Abitur.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Berufsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler sollen frühzeitig ihre Stärken erkennen und praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder erhalten. Erfolgreiche Modelle wie die „Talent-Company“ an der Johann-Julius-Hecker-Schule oder Kooperationen mit Trägern wie „Schlaufuchs“ zeigen, wie praxisnahe Berufsorientierung gelingen kann. Diese Ansätze wollen wir weiter ausbauen und im gesamten Bezirk verankern.

Unser Anspruch ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Schule mit einem Abschluss verlässt. Dafür sind ausreichende personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen sowie starke Partner im Kiez notwendig. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, liegt in Marzahn-Hellersdorf bei 13,8 Prozent. Diese Quote wollen wir durch gezielte schulische und außerschulische Unterstützungsangebote deutlich senken.

Dem Lehrkräftemangel in unserem Bezirk begegnen wir mit neuen Formen der zentralen Steuerung, insbesondere bei der Gewinnung und Verteilung von Referendarinnen und Referendaren. Durch eine gezielte Nachwuchsförderung wollen wir mehr grundständig qualifizierte Lehrkräfte für unterversorgte Schulstandorte gewinnen.

Gleichzeitig stärken wir die personelle Ausstattung im sonderpädagogischen Bereich. Dazu setzen wir uns dafür ein, mehr Studierende im Praxissemester sowie im Flex-Master gezielt an entsprechende Schulstandorte zu bringen. So schaffen wir frühzeitig Bindungen an den Bezirk und stärken die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Ein wichtiger Baustein ist dabei der Übergang in die berufliche Bildung. Wir setzen uns dafür ein, im Bezirk eine eigene Ankerschule für die Berufsvorbereitung im Rahmen des 11. Pflichtschuljahres zu etablieren, damit Jugendliche ihre Perspektiven vor Ort entwickeln können.

Schulbau und Infrastruktur

Mit dem Bildungscampus am Auerbacher Ring entsteht ein zentrales Projekt für die Bildungslandschaft im Bezirk. Der Baustart ist erfolgt. Geplant ist eine Gemeinschaftsschule mit einem Grundschulteil und einem weiterführenden Bereich, der perspektivisch flexibel weiterentwickelt werden kann. Die Fertigstellung ist schrittweise bis zum Schuljahr 2028/29 vorgesehen.

Darüber hinaus konnten in den vergangenen Jahren weitere wichtige Schulbauprojekte umgesetzt werden, darunter neue Standorte für integrierte Sekundarschulen. Diese Entwicklung zeigt, dass der Bezirk auf einem guten Weg ist, gleichzeitig bleibt der Bedarf hoch.

Bildung im Kiez und soziale Infrastruktur

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk mit großen sozialen Unterschieden. Diese spiegeln sich auch in Bildungsbiografien wider. Deshalb ist es umso wichtiger, Bildung, soziale Infrastruktur und Stadtentwicklung gemeinsam zu betrachten.

Wir brauchen mehr öffentliche Räume für Jugendliche und Familien sowie den Erhalt und Ausbau bestehender Angebote. Bildung, Begegnung und Teilhabe müssen im Kiez stattfinden können.

Dazu gehört auch eine stärkere Vernetzung von Schulen mit Sportvereinen, sozialen Trägern und ehrenamtlichen Strukturen. Bildung endet nicht am

Schultor. Sie entsteht auch durch Bewegung, Begegnung, praktische Erfahrungen und gemeinsames Lernen im Alltag. Deshalb wollen wir die Angebote in den Bereichen Sport und Bewegung stärken.

Ein wichtiger Baustein dafür ist das geplante Kombibad am Jelena-Šantić-Friedenspark. Mit seiner zügigen Umsetzung schaffen wir zusätzliche wohnortnahe Möglichkeiten für Schwimmen, Vereinssport, Ferienangebote und generationenübergreifende Freizeitgestaltung. So verbessern wir die Voraussetzungen dafür, dass jedes Kind im Bezirk schwimmen lernen kann, stärken außerschulische Bildungs- und Bewegungsangebote und schaffen einen lebendigen Lern- und Begegnungsort im Kiez.

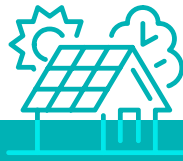
Digitalisierung und Bildung der Zukunft

Wir wollen Marzahn-Hellersdorf zu einem innovativen Bildungsstand-

ort weiterentwickeln. Der vom Bund maßgeblich finanzierte Digitalpakt 2.0 schafft hierfür die notwendige Grundlage. Die bereitgestellten Investitionsmittel müssen wir konsequent nutzen, um einen klaren Dreiklang umzusetzen: die Sicherung und den Ausbau der digitalen Infrastruktur, den Auf- und Ausbau digitaler Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie die Ermöglichung digitalen Lehrens und Lernens durch eine zeitgemäße Ausstattung und die Qualifizierung des pädagogischen Personals. So stellen wir sicher, dass Schulen und Unterricht im Bezirk auf der Höhe der Zeit sind.

Digitale Bildung ist für uns kein Selbstzweck, sondern eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe und Chancengerechtigkeit. Schulen müssen in die Lage versetzt werden, moderne Technologien sinnvoll einzusetzen und Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten.





STADTENTWICKLUNG & WOHNEN

Lebensqualität im grünen Wuhletal bewahren

Wir haben in den vergangenen Jahren wichtige Weichen für eine ausgewogenere und nachhaltige Stadtentwicklung in Marzahn-Hellersdorf gestellt. Dabei standen wir vor der Herausforderung, dass es bereits eine Reihe an eingeleiteten Bebauungsplänen und genehmigten Projekten gab, die zwar in unserer Regierungszeit gebaut wurden, aber nicht durch uns entschieden wurden. Daher sind viele Erfolge unserer Weichenstellungen noch nicht sichtbar, aber eben trotzdem vollzogen. Es ist gelungen, Wachstum und den Schutz bestehender Strukturen miteinander zu verbinden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Sicherung von Freiräumen und gewachsenen Kiezstrukturen sowie auf der frühzeitigen Integration sozialer Infrastruktur in neue Bauvorhaben. Gleichzeitig haben wir wichtige Planungsverfahren vorangebracht und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger deutlich gestärkt.

Die Innenhöfe wie in der Luzinstraße, der John-Heartfield-Straße, im Auerbacher Ring, in der Stollberger Straße und in der Eisenacher Str. sind planungsrechtlich als Freiräume gesichert worden. Unsere Forderung nach zusätzlicher sozialer Infra-

struktur in Bebauungsplanverfahren und Genehmigungsverfahren wurde durchgesetzt. Die Beteiligung bei Bebauungsplanverfahren durch Beiräte und den Ausbau von Onlinebeteiligungsformaten wurde intensiviert und verbessert. Planungsrecht wichtige Infrastrukturprojekte wie das Kombibad wurden vorangetrieben. Zudem konnte die dauerhafte Sicherung der Kleingartenanlage (KGA) „Am Kienberg“ durch die Festsetzung des B-Plans erreicht werden. Das Gleiche wird durch die Einleitung der B-Pläne für die KGA Goldkörnchen und die KGA Elsensee geschehen.

Die grüne Weitläufigkeit unseres Stadtrandbezirks wird durch uns bewahrt. Sie zeichnet alle Stadtteile aus und verbindet sie miteinander. Die zahlreichen grünen Freiflächen und Innenhöfe machen unseren Bezirk so lebenswert. Wir werden daher alle Instrumente der Stadtentwicklung nutzen, um diese Strukturen zu sichern. Bei der Entwicklung unseres Bezirks muss der Kiezedanke im Vordergrund stehen. Neue Wohnungen müssen zusammen mit der notwendigen sozialen Infrastruktur wie Schulen, Kitas und Arztpraxen geplant und gebaut werden.

Genossenschaften stärken

Das Wohnungsangebot im Bezirk wird besonders von Genossenschaften geprägt. Sie zeigen, dass bezahlbarer Wohnraum und lebendige Kieze einander nicht ausschließen. Ziel muss es daher sein, diese Kompetenz stärker zu nutzen. Genossenschaften sollen deshalb bei der Vergabe von landeseigenen Flächen, insbesondere im Umfeld ihres eigenen Bestandes, Vorrang haben.

Bauen nur mit sozialer Infrastruktur

Neue Wohnungen benötigen ein lebenswertes und funktionales Umfeld mit Kitas, Schulen, Ärzten, Sportstätten, Parks und Straßen. Wir fordern eine verbindliche Kopplung von Neubau und sozialer Infrastruktur. Die Bezirke, in denen besonders viele Wohnungen entstehen, müssen bei der Investitionsplanung des Landes entsprechend berücksichtigt werden. Das gilt insbesondere für Ausbaumaßnahmen des öffentlichen Nahverkehrs, um die neuen Stadtquartiere effektiv anzubinden. Um dies von Beginn an zu berücksichtigen und zu gewährleisten, müssen Verkehrsplanung und Stadtplanung bei all diesen Projekten eng verzahnt kooperieren. Zudem müssen entsprechende Mittel bereitgestellt werden. Das gilt auch für Projekte wie das Kombibad, das für den wachsenden Bezirk von noch größerer Bedeutung ist.

Bauen für die Nachbarschaft und mit der Nachbarschaft

Wir befürworten den Bau neuer Wohnungen und achten dabei auf ausgewogene Sozialstrukturen. Wenn im Kiez neue Wohnungen gebaut werden, insbesondere bei landeseigenen Wohnungsgesellschaften, sollten zunächst die Bestandsmieter ein Angebot für diese neuen Wohnungen zu bezahlbaren Mieten erhalten. So haben die Mieter die Möglichkeit, im Alter beispielsweise die größere Wohnung gegen eine kleinere zu tauschen, ohne im Anschluss eine höhere Miete zahlen zu müssen oder den Kiez verlassen zu müssen.

Bauen in der Nachbarschaft darf nicht nur einen Mehrwert in Form von Wohnraum für neue Mieter schaffen. Auch die bestehende Nachbarschaft muss einen Mehrwert aus dem Bauvorhaben ziehen. Dafür muss eine frühzeitige Beteiligung gelingen, um die im Kiez vorhandenen Wünsche bezüglich Infrastruktur, Grünflächen etc. besser einbeziehen zu können. Für den Bezirk ist eine ausreichende Finanzierung durch das Land für den laufenden Unterhalt und den Ausbau der Grünflächen von besonderer Bedeutung. Gleiches gilt für neue Parkplätze. Wenn neue Wohnungen entstehen, müssen auch verbindlich Parkplätze geschaffen werden. Durch Quartiersgaragen lassen sich bestehende Flächen besser nutzen.



Wohnungsförderung stärker auf gesellschaftliche Mitte ausrichten

Sozialer Wohnungsbau muss die gesellschaftliche Mitte in den Fokus nehmen. Die maximale Förderung muss die Situation im Quartier berücksichtigen. In Kiezen mit bereits hohem WBS-140-Anteil sollte der Schwerpunkt der Förderung auf WBS-220-Wohnungen liegen, die für Pflegekräfte, Polizisten oder Feuerwehrleute leistbar sind.

Wohnungen für Beschäftigte der lokalen Betriebe und Krankenhäuser

Unser Anspruch an den Bezirk ist, dass Wohnen, Leben und Arbeiten hier gleichermaßen und in kurzer Distanz zueinander möglich sind. Dafür benötigen wir deutlich mehr

Wohnungen für die Mitarbeiter der im Bezirk ansässigen und auch produzierenden Unternehmen. Das gilt auch für die öffentliche Verwaltung, damit Polizisten, Busfahrerinnen und Verwaltungsmitarbeiter bei uns im Bezirk arbeiten und wohnen können.

Beteiligung verbessern

Erfolgreiche Stadtentwicklung gelingt im Dialog. Das gilt von der Quartiersgestaltung bis zur Frage, ob mehr Nahversorgung benötigt wird. Die Menschen vor Ort wissen oft am besten, was ihr Umfeld stärkt. Hier entwickeln wir gemeinsam mit der Verwaltung neue Formate der Partizipation.

Wir setzen uns beispielsweise dafür ein, Bauvorhaben und Bebauungspläne in den Kiezen, etwa in Stadtteilzentren und Jugendclubs, öffentlich auszulegen.

Stadt mit Charakter

Marzahn-Hellersdorf ist eine Stadt in der Stadt. Wir wollen eine Architektur ermöglichen, die die Menschen anspricht, Ihnen Freude am Wohnen, Leben und Arbeiten gibt und Identifikation stiftet. Der Mix aus Platte im besten Sinne des Wortes und beispielsweise modernen Holz- und Hybridgebäuden zeigt, wie die Zukunft des Wohnens im Bezirk aussehen soll. Seit der Errichtung der Großsiedlung war der Bezirk stets Vorreiter bei moderner Architektur und Stadterneuerung. Doch Architektur darf nicht nur effizient sein, sie muss auch emotional ansprechend, sozial offen und ökologisch vorbildlich sein. Daher soll Marzahn-Hellersdorf auch fester Bestandteil der Internationalen Bauausstellung 2037 werden.

Marzahn-Hellersdorf kann zeigen, wie soziale Verantwortung, technischer Fortschritt im Wohnungsbau sowie gute Gestaltung und kreative Architektur miteinander vereinbar sind. Das ist unser Anspruch und unser Auftrag zur weiteren Gestaltung des Bezirks.

Kleingärten sind für uns ein fester Bestandteil unserer Kieze. Mit dem Kleingartenflächensicherungsgesetz haben wir alle Anlagen auf landeseigenen Flächen dauerhaft gesichert. Darüber hinaus setzen wir weiterhin das Ziel um, alle bestehenden Kleingartenanlagen im Bezirk auch mit einem Bebauungsplan zu sichern und eine Bebauung auszuschließen.



MOBILITÄT

Sicher, verlässlich und für alle nutzbar.
Verkehrssicherheit ist eines unserer zentralen Themen.

In Marzahn-Hellersdorf müssen die Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt und in der Freizeit, unabhängig vom genutzten Verkehrsmittel, sicher und zuverlässig funktionieren. In den vergangenen Jahren konnten durch viele

kleine und große Maßnahmen bereits spürbare Verbesserungen erzielt werden. Daran wollen wir anknüpfen und die Verkehrssituation Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Wir stehen für Wahlfreiheit bei der Mobilität. Menschen sollen selbst entscheiden können, ob sie Bus und Bahn, das Fahrrad oder das Auto nutzen möchten. Unser Ziel ist ein leistungsfähiges und ausgewogenes Angebot für alle Verkehrsmittel. Verkehrspolitik darf nicht ideologisch geführt werden, sondern muss sich an der Lebensrealität der Menschen orientieren.

Öffentlicher Nahverkehr

Ein starker öffentlicher Nahverkehr ist eine zentrale Voraussetzung für funktionierende Mobilität im Bezirk. Wir setzen uns für eine bessere Taktung von Bus und Bahn sowie für eine Ausweitung des Angebots des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ein. Dazu gehört für uns ein 5-Minuten-Takt für die S-Bahn-Linien und die U5 auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten.

Ebenso entscheidend ist, dass Umstiege zuverlässig funktionieren und Verbindungen innerhalb des Bezirks schneller werden. Dies gilt insbesondere für die Erreichbarkeit zentraler Standorte wie des Gesundheitscampus am Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) sowie weiterer medizinischer Einrichtungen, aber auch von Einkaufsmöglichkeiten und Schulen.

Ein leistungsfähiger ÖPNV muss für alle Menschen zugänglich sein. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Bahnhöfe im Bezirk barrierefrei ausgebaut werden. Aufzüge, gut erreich-

bare Zugänge und Leitsysteme für blinde und sehbehinderte Menschen sind hierfür unverzichtbar. Projekte wie die Verlängerung der Fußgängerbrücke am S-Bahnhof Kaulsdorf müssen zügig umgesetzt werden.

Straßenverkehr und Infrastruktur

Für viele Menschen ist das Auto unverzichtbar. Familien, Handwerksbetriebe, Pflegedienste und Pendler sind auf eine funktionierende Straßeninfrastruktur angewiesen. Wir setzen uns deshalb für leistungsfähige Straßen, eine gute Erreichbarkeit der Wohngebiete und einen möglichst fließenden Verkehr ein.

Dazu gehört auch, Fahrbahnschäden zügig und nachhaltig zu beseitigen. Im Rahmen der Brückenbauoffensive setzen wir uns dafür ein, notwendige Neubauten im Bezirk schnell voranzutreiben und die Belastungen während der Bauphasen so gering wie möglich zu halten.

Große Infrastrukturprojekte bleiben für die Entwicklung unseres Bezirks von zentraler Bedeutung. Die Tangentiale Verbindung Ost ist eines der wichtigsten Verkehrsprojekte für den Berliner Osten. Sie kann zu einer spürbaren Entlastung vieler Wohngebiete beitragen und muss konsequent weiterverfolgt werden.

Auch für die Ortsumfahrung der B158 setzen wir uns für eine tragfähige Lösung ein, die sowohl den Verkehrs-

fluss verbessert als auch die Interessen der Anwohner berücksichtigt.

Intelligente Verkehrssteuerung und E-Mobilität

Eine moderne Verkehrssteuerung kann einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Verkehrsflusses und zur Reduzierung von Staus leisten. Intelligente Ampelsysteme helfen dabei, den Verkehr effizient zu lenken.

Zur Mobilität der Zukunft zählt für uns auch die Elektromobilität. Dafür ist eine bedarfsgerechte und sinnvoll geplante Ladeinfrastruktur notwendig. Der Ausbau von Ladesäulen darf nicht zulasten bestehender Stellplätze erfolgen, sondern muss sich am tatsächlichen Bedarf orientieren und im Alltag praktikabel sein.

Ruhender Verkehr und Pendlerverkehre

Neben dem fließenden muss auch der ruhende Verkehr stärker berücksichtigt werden. Der Parkdruck ist in vielen Wohngebieten hoch. Gleichzeitig führen abgestellte Lkws und Großtransporter an Hauptstraßen häufig zu Einschränkungen der Sicht und bergen dadurch Sicherheitsrisiken.

Wir setzen uns daher für bessere Parkmöglichkeiten sowie den Ausbau von Park-and-Ride-Angeboten an den S- und U-Bahnhöfen ein. Ergänzend dazu unterstützen wir die Erweiterung des Tarifbereichs B der S-Bahn

bis Birkenstein, um Pendler frühzeitig zum Umstieg auf die Bahn zu bewegen und den Verkehr im Bezirk zu entlasten.

Marzahn-Hellersdorf ist der einzige Bezirk Berlins ohne bezahlpflichtige Parkraumbewirtschaftung. Daran wollen wir festhalten. Dies hat sich bei uns bewährt.



Radverkehr

Der Radverkehr ist ein wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Mobilitätsangebots. Dafür sind sichere und gut nutzbare Radwege sowie ausreichend Abstellmöglichkeiten an Bahnhöfen notwendig.

Projekte wie die geplante Radschnellverbindung entlang der U5 können hierzu einen Beitrag leisten. Entscheidend ist jedoch, dass neue Radwege sinnvoll geplant werden und allen Verkehrsteilnehmern gerecht

werden. Unser Ziel sind funktionierende Lösungen, die den Verkehr insgesamt verbessern, ohne dabei einzelne Gruppen gegeneinander auszuspielen.

Fußverkehr und Verkehrssicherheit

Ein erheblicher Teil der täglichen Wege wird zu Fuß zurückgelegt. Deshalb kommt auch dem Fußverkehr eine besondere Bedeutung zu.

In den vergangenen Jahren wurden bereits zahlreiche Maßnahmen, wie etwa neue Fußgängerüberwege oder bauliche Verbesserungen an Kreuzungen, umgesetzt. Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Gehwege müssen instand gehalten, Bordsteine abgesenkt und Gefahrenstellen zügig beseitigt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf sicheren Schulwegen, insbesondere im Umfeld von Grundschulen. Hier sind klare Sichtverhältnisse, sichere Querungsmöglichkeiten und übersichtliche Verkehrsführungen entscheidend.

Mobilität im Kiez und neue Angebote

Gerade in Siedlungsgebieten gewinnt die sogenannte letzte Meile zunehmend an Bedeutung. Sharing-Angebote wie Carsharing, Bikesharing oder E-Scooter können eine sinnvolle Ergänzung sein, sofern sie geordnet eingesetzt werden.

Dafür braucht es klare Abstellflächen und verbindliche Regeln für Anbieter. Gehwege und Zugänge müssen jederzeit frei und sicher nutzbar bleiben.



Lärmschutz und Lebensqualität

Neben der Verkehrssicherheit ist auch die Reduzierung von Belastungen von großer Bedeutung. Lärm entlang stark befahrener Straßen beeinträchtigt die Lebensqualität vieler Menschen.

Maßnahmen wie Tempo 30 können dort sinnvoll sein, wo sie nachweislich zu einer Entlastung beitragen und die Verkehrssicherheit erhöhen. Bereits umgesetzte Regelungen, wie zum Beispiel die nächtliche Geschwindigkeitsreduzierung in der

Köpenicker Straße, zeigen, dass wirk-same Verbesserungen in diesem Bereich möglich sind.

Fazit

Unser Ziel ist eine Mobilitätspolitik, die zu Marzahn-Hellersdorf passt: verlässlich, sicher und alltagstauglich. Wir stehen für Wahlfreiheit bei der Mobilität, für eine starke Infrastruktur und für eine Verkehrspolitik, die die unterschiedlichen Bedürfnisse im Bezirk zusammenführt, statt sie gegeneinander auszuspielen.



NATUR & UMWELT

Heimat Wuhletal: Natur bewahren, Zukunft gestalten

Die vielfältige Natur und die Weitläufigkeit sind wesentliche Bestandteile der Lebensqualität in Marzahn-Hellersdorf. Diese gilt es zu bewahren und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Grünflächen, Innenhöfe und Naturräume sind nicht nur wichtige Rückzugsorte für die Menschen, sondern leisten auch einen entscheidenden Beitrag zum Klima und zur ökologischen Balance. Verständliche Kommunikation mit der Bevölkerung ein, um klarzustellen, was erlaubt ist und was nicht.

Die vielfältige Natur und die Weitläufigkeit sind wesentliche Bestandteile der Lebensqualität in Marzahn-Hellersdorf. Diese gilt es zu bewahren und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Grünflächen, Innenhöfe und Naturräume sind nicht nur wichtige Rückzugsorte für die Menschen, sondern leisten auch einen entscheidenden Beitrag zum Klima und zur ökologischen Balance.

Die Bebauung grüner Innenhöfe und bestehender Grünanlagen lehnen

wir daher ab. Sie sind unverzichtbare grüne Oasen im Wohnumfeld und müssen dauerhaft gesichert werden. Die Sicherung solcher Flächen haben wir bereits erfolgreich vorangetrieben, beispielsweise an der Luzinstraße, der Stollberger Straße und der John-Heartfield-Straße. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen.

Schutz von Natur- und Landschaftsräumen

Die Landschafts- und Naturschutzgebiete im Bezirk müssen stärker geschützt werden. Gleichzeitig ist es wichtig, das Bewusstsein für den richtigen Umgang mit diesen sensiblen Räumen zu stärken. Wir setzen uns deshalb für eine dauerhafte und verständliche Kommunikation mit der Bevölkerung ein, um klarzustellen, was erlaubt ist und was nicht. Auch die Parkläufer leisten hierbei einen wichtigen Beitrag. Sie informieren über Regeln und Schutzbedarfe, stehen als Ansprechpersonen vor Ort zur Verfügung, wirken präventiv und unterstützen ein rücksichtsvolles Miteinander in Grün- und Erholungsräumen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung der Vermüllung von Grünflächen. Saubere Grünanlagen sind Voraussetzung für Aufenthaltsqualität und Naturschutz zugleich. Hier werden wir Maßnahmen weiter verstärken und konsequent umsetzen.

Stadtäume und Klimaanpassung

Marzahn-Hellersdorf gehört zu den baumreichsten Bezirken Berlins. Das ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich. Wir wollen den Baumbestand weiter ausbauen und gezielt neue Bäume im öffentlichen Straßenraum pflanzen.

Im Zuge von Neubauvorhaben sollen landeseigene Wohnungsgesellschaften stärker in die Verantwortung genommen werden, zusätzliche Bäume zu pflanzen und deren Pflege in den ersten Jahren sicherzustellen.

Bäume leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an steigende Temperaturen. Sie spenden Schatten, verbessern das Mikroklima und tragen zur Aufenthaltsqualität bei, insbesondere auf Spielplätzen und in stark versiegelten Bereichen.

Ergänzend setzen wir auf neue Ansätze wie die sogenannten „Tiny Forests“. Diese kleinen, dicht bepflanzt-



ten Flächen können zur Abkühlung beitragen, die Biodiversität fördern und neue Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten schaffen.

Stadtnatur und Artenschutz

Bei Planung und Bau müssen die Bedürfnisse der Stadtnatur stärker berücksichtigt werden. Dazu gehört, dass Gebäude und Freiräume so gestaltet werden, dass sie Tieren Rückzugs- und Bruträume bieten.

Wir werden bestehende Projekte ausbauen, beispielsweise durch zusätzliche Schwalbentürme oder die Weiterentwicklung des Pilotprojekts „Eichhörnchenseile“ in Wohngebieten.

Zudem wollen wir die Erarbeitung von Landschafts- und Freiraumplanungen weiter voranbringen, um klare Ziele für Naturschutz und Landschaftspflege festzulegen. Bereits angepasste Pflegekonzepte, etwa während der Vegetationsphase, haben gezeigt, dass ökologische Verbesserungen möglich

sind. Diesen Ansatz werden wir konsequent weiterverfolgen.

Wuhletal und Wasserhaushalt

Das Wuhletal ist ein zentraler Naturraum, der den Bezirk auf besondere Weise prägt. Wir wollen die Renaturierung und Bewässerung dieses Gebiets weiter voranbringen, um Flora und Fauna nachhaltig zu stärken.

Gleichzeitig gewinnt der richtige Umgang mit Wasser im Zuge von Starkregenereignissen zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit dem Land Berlin für ein Entwässerungskonzept für die Siedlungsgebiete ein.

Den Wuhlewanderweg als wichtigen Naherholungsraum wollen wir weiter aufwerten. Bereits umgesetzte Maßnahmen, wie die Installation zusätzlicher Sitzmöglichkeiten und Abfallbehälter, werden wir fortsetzen. Auch die Pflege des Gewässers selbst muss intensiviert werden.

Pflege, Verwaltung und Vorbildfunktion des Bezirks

Die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen ist eine zentrale Aufgabe. Dafür werden wir das Straßen- und Grünflächenamt personell und finanziell weiter stärken.

Gleichzeitig muss der ökologische Ansatz der Arbeit weiter ausgebaut wer-



den. Künftig sollen Pflege, Planung und technische Ausstattung stärker an klimaneutralen und nachhaltigen Kriterien ausgerichtet werden.

Auch als öffentlicher Träger wollen wir unserer Vorbildfunktion gerecht werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, Solaranlagen auf den Dächern öffentlicher Gebäude, insbesondere von Schulen und Verwaltungsstandorten, weiter auszubauen.

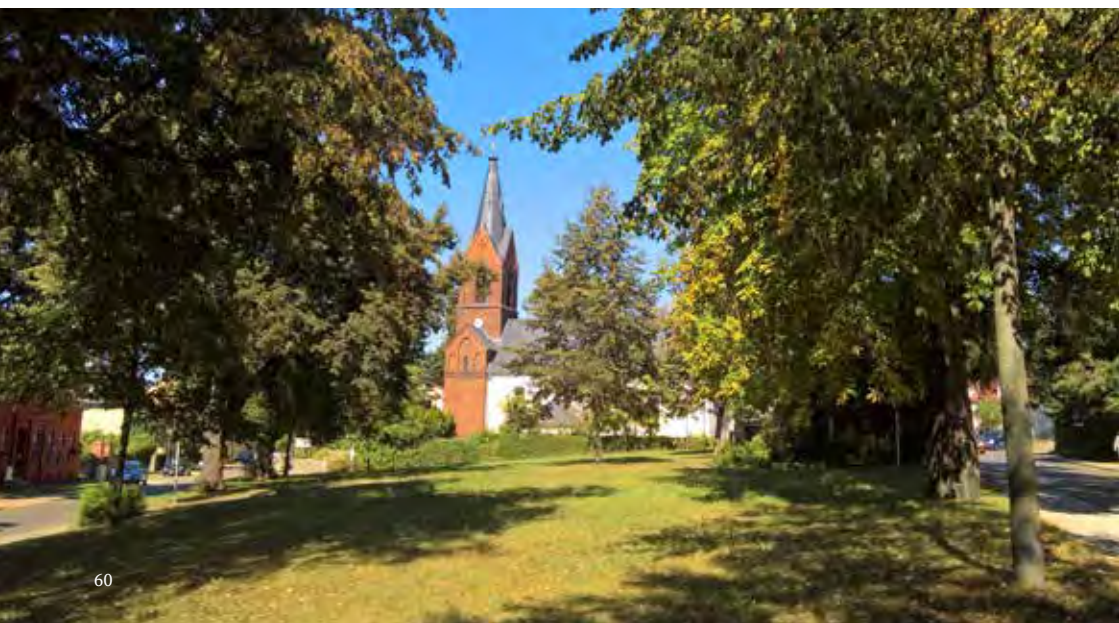
Umweltbildung und Engagement

Umweltbildung ist eine wichtige Grundlage für nachhaltiges Handeln. Kleingartenanlagen leisten hierbei einen wertvollen Beitrag und sind zugleich wichtige grüne Räume im Bezirk. Wir setzen uns dafür ein, diese Flächen planungsrechtlich dauerhaft zu sichern.

Die Arbeit engagierter Akteure vor Ort ist unverzichtbar. Die Wildvogelstation des NABU Berlin leistet einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz im Bezirk. Wir haben uns erfolgreich für die Finanzierung ihres Ausbaus eingesetzt und werden die anstehenden Baumaßnahmen weiterhin konstruktiv begleiten.

Fazit

Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem Natur, Umwelt und Lebensqualität im Einklang stehen. Wir wollen das vorhandene Grün bewahren, es gezielt weiterentwickeln und gleichzeitig neue Impulse setzen. So soll Marzahn-Hellersdorf auch in Zukunft ein grüner, lebenswerter und nachhaltiger Bezirk bleiben.





WIRTSCHAFT & ARBEIT

Den Standort stärken, Chancen sichern

Marzahn-Hellersdorf wird sowohl als Bezirk als auch als Wirtschaftsstandort oft unterschätzt. Dabei bildet unsere Wirtschaft ein tragendes Fundament für Entwicklung, Beschäftigung und Lebensqualität. Tausende Unternehmerinnen und Unternehmer sind hier jeden Tag aktiv. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden aus und engagieren sich vor Ort.

Unser Ziel ist es, Marzahn-Hellersdorf als leistungsfähigen, vielfältigen und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort weiter zu stärken. Eine gute wirtschaftliche Entwicklung bedeutet sichere Arbeitsplätze, Perspektiven für junge Menschen und eine stabile Grundlage für den sozialen Zusammenhalt im Bezirk.

Mittelstand, Handwerk und Industrie

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Handwerksbetriebe, kleine und mittlere Unternehmen sowie industrielle Betriebe prägen den Standort Marzahn-Hellersdorf in besonderer Weise.

Wir wollen die Rahmenbedingungen für Unternehmen im Bezirk weiter ver-

bessern. Dazu gehören die Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen ebenso wie verlässliche Planungsprozesse und eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung.

Ein wichtiger Baustein ist dabei die Entwicklung von Handwerker- und Gewerbehöfen. Gemeinsam mit landeseigenen und privaten Partnern wollen wir bezahlbare Mietflächen für Handwerk und Gewerbe schaffen und entsprechende Flächen planungsrechtlich sichern. So ermöglichen wir es insbesondere kleinen Betrieben, im Bezirk zu bleiben und sich weiterzuentwickeln.

Wohnen und Arbeiten zusammen denken

Eine funktionierende Wirtschaft braucht ausreichend Wohnraum. Deshalb ist der Wohnungsneubau ein wichtiger Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirks für uns.

Wir wollen insbesondere das Beschäftigtenwohnen sowie Wohnangebote für Auszubildende weiterentwickeln und fördern. Unser Ziel ist es, Fachkräfte im Bezirk zu halten und neue



die wirtschaftliche Entwicklung und verbessern die Rahmenbedingungen für Unternehmen im gesamten Berliner Osten.

Gesundheitswirtschaft als Wachstumsmotor

Die Gesundheitswirtschaft ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor in Marzahn-Hellersdorf und zugleich ein bedeutender Arbeitgeber.

Wir wollen die Einrichtungen und Unternehmen in diesem Bereich deshalb gezielt unterstützen und weiterentwickeln. Dazu gehören insbesondere das Unfallkrankenhaus Berlin als Teil des Gesundheitscampus, das Klinikum Kaulsdorf, die Arona-Klinik und die Klinik Helle Mitte.

zu gewinnen. Stadtentwicklung muss dabei immer auch die Bedürfnisse von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern berücksichtigen.

Infrastruktur und Erreichbarkeit

Ein leistungsfähiger Wirtschaftsstandort braucht eine gute Anbindung. Deshalb setzen wir uns weiterhin für zentrale Infrastrukturprojekte ein.

Die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) sowie die Ortsumfahrung Ahrensfelde sind wichtige Voraussetzungen für eine bessere Erreichbarkeit des Bezirks und für die Entlastung bestehender Verkehrswege. Sie stärken

Der Gesundheitscampus am Unfallkrankenhaus soll weiter ausgebaut und als Standort für medizinische Versorgung, Forschung und Arbeitsplätze gestärkt werden.

Fachkräfte und Ausbildung

Die Gewinnung von Fachkräften ist eine Herausforderung für die Wirtschaft im Bezirk. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit Unternehmen, Kammern und Bildungseinrichtungen für gezielte Maßnahmen ein.

Dazu gehören Initiativen zur Gewinnung von Auszubildenden, Fachkräften und Studierenden ebenso wie die intensivere Vernetzung von

Wirtschaft und Bildung. Ausbildungsmessen und praxisnahe Angebote zur Berufsorientierung wollen wir weiter ausbauen.

Die beiden Hochschulen im Bezirk, die Health Innovation University of Applied Sciences und die Alice Salomon Hochschule, sind wichtige Partner für die Fachkräfteentwicklung. Ihre Arbeit wollen wir weiter unterstützen und sie stärker mit der regionalen Wirtschaft verknüpfen.

Einzelhandel und Ortsteilzentren

Der stationäre Einzelhandel ist ein zentraler Bestandteil lebendiger Kieze und Ortsteilzentren. Er sichert Versorgung, schafft Arbeitsplätze und prägt das Bild unserer Stadtteile.

Jeder Standort im Bezirk hat eigene Herausforderungen. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Unternehmen, Eigentümern und weiteren Akteuren lokale Entwicklungskonzepte erarbeiten, die gezielt auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen.

Der Standort Helle Mitte hat dabei für uns eine besondere Bedeutung. Seine Revitalisierung wollen wir aktiv begleiten und voranbringen.

Auch die Marzahner Promenade bleibt für uns ein zentraler Ortsteilstandort. Wir wollen sie als lebendiges Stadtteilzentrum mit florierendem Einzelhandel, vielfältigen Dienstleistungen, Kultur, Freizeitan-

geboten und hoher Aufenthaltsqualität weiterentwickeln. Die im Rahmen der Programme „Aktive Zentren“ und „Lebendige Zentren und Quartiere“ begonnenen Maßnahmen werden wir konsequent fortführen. Dazu zählen die Aufwertung des öffentlichen Raums, die Stärkung lokaler Angebote, eine bessere Vernetzung mit dem Umfeld sowie die Unterstützung von Kultur, Begegnung und nichtkommerziellen Nutzungen. Das Freizeitforum Marzahn als prägender Ankerpunkt der Promenade sichern und modernisieren wir weiter. Die energetische Sanierung des Freizeitforums im Rahmen des Programms „Nachhaltige Erneuerung“ ist hierfür ein wichtiger Baustein.

Tourismus und „Gärten der Welt“

In den vergangenen Jahren hat sich Marzahn-Hellersdorf zu einem Tourismusstandort entwickelt. Die Gärten der Welt sind das Aushängeschild des Bezirks und ziehen Besucherinnen und Besucher aus nah und fern an.



Dieses Potenzial wollen wir weiter nutzen und ausbauen. Dazu gehört sowohl die Entwicklung eines Themenhotels im Umfeld der Gärten der Welt als auch der dauerhafte Erhalt der Seilbahn als wichtiger Bestandteil des touristischen Angebots.

Veranstaltungen und lokales Engagement

Bezirkliche Feste und Veranstaltungen leisten einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Leben und zum Zusammenhalt im Bezirk. Sie stärken lokale Netzwerke und machen die Vielfalt Marzahn-Hellersdorfs sichtbar.

Wir wollen diese Veranstaltungen weiterhin unterstützen und verlässlich begleiten. Auch das Bezirksjubiläum im Jahr 2027 soll ein sichtbares Zeichen für die Entwicklung und die Zukunft unseres Bezirks setzen.

Fazit

Unser Ziel ist ein wirtschaftlich starker Bezirk mit sicheren Arbeitsplätzen, guten Entwicklungsperspektiven und lebendigen Kiezen. Wir setzen auf einen starken Mittelstand, eine moderne Infrastruktur sowie eine enge Verbindung von Wirtschaft, Bildung und Stadtentwicklung.



GESUNDHEIT, PFLEGE & SOZIALES

Marzahn-Hellersdorf ist ein wachsender Bezirk mit besonderen sozialen und demografischen Herausforderungen. Für die CDU steht im Mittelpunkt, dass alle Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation, Zugang zu einer verlässlichen, wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung haben. Zugleich wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Menschen möglichst lange



selbstbestimmt in ihrem vertrauten Umfeld leben können. Die Stärkung der Prävention, ein stabiler sozialer Zusammenhalt und moderne, altersgerechte Wohnformen sind Leitmotive unserer sozialen Stadtüberlegung.

Gute Startchancen: Frühkindliche Versorgung, Prävention und Bewegung

Gesundheit zu erhalten und zu stärken beginnt schon in den Kinderschuhen. Deshalb setzen wir auf eine starke frühkindliche Gesundheitsversorgung und gezielte Prävention ein. Wir wollen die geschaffenen Strukturen in Kitas, Familienzentren und im Hebammenbereich weiter stärken und besser miteinander verzahnen.

Frühe Hilfen leisten einen wichtigen Beitrag, um Familien von Beginn an zu unterstützen. Die präventiven Angebote ab der Geburt sollen deshalb weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig setzen wir uns für verbindliche Bewegungs- und Sportangebote in

Kitas und Grundschulen ein. Gesundheitsförderung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe von Bildung und Jugendhilfe.

Die von uns eingeführten Familienservicebüros haben sich bewährt. Sie erleichtern Eltern den Zugang zu Leistungen und ermöglichen digitale Antragstellungen, etwa beim Elterngeld. Dieses Angebot wollen wir sichern und gezielt weiterentwickeln.

Gesunde Ernährung und ein gesundes Umfeld

Ein gesundes Leben wird maßgeblich durch das persönliche Umfeld geprägt. Wir setzen uns daher für die Förderung gesunder Lebensweisen im Alltag von Kindern und Familien ein. Dazu gehört ein attraktives und gesundheitsförderliches Wohnumfeld mit ausreichend Grünflächen, Spielplätzen und Bewegungsräumen. Gleichzeitig wollen wir das Bewusstsein für gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und mentale Gesundheit stärken.

Gesunde Ernährung ist eine wichtige Grundlage für Lernfähigkeit und Wohlbefinden. Deshalb setzen wir uns für eine deutliche Verbesserung der Qualität des Schulessens ein. Wir wollen die Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern erhöhen, indem sie stärker eingebunden werden, etwa durch die Mitwirkung bei der Zubereitung einzelner Komponenten in Schulküchen. Die Ernährungsbildung soll fester Bestandteil des Unterrichts sein.



Unsere Schulgärten leisten einen wertvollen Beitrag zur praktischen Vermittlung von Ernährungskompetenz. Bestehende Angebote wollen wir ausbauen und pflegen. Die Gartenarbeitsschulen sollen als Lernorte gestärkt werden. Wir werden eine weitere Gartenarbeitsschule an der Turnhalle der Ulmenschule schaffen, zusätzlich zu der bereits in unserer Regierungszeit entstandenen Einrichtung an der Peter-Pan-Grundschule.

Gesundheitsamt und frühzeitige Förderung

Das Gesundheitsamt spielt eine zentrale Rolle bei der frühzeitigen Erkennung von Entwicklungsbedarfen. Wir setzen uns für die Sicherstellung qualitativ hochwertiger Einschulungsuntersuchungen ein, um Förderbedarfe frühzeitig zu identifizieren.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsamt sowie unseren

Kitas und Schulen ist dafür unerlässlich. Perspektivisch braucht das Gesundheitsamt eine bessere personelle Ausstattung. Dazu wollen wir gezielt zusätzliche Stellen schaffen, die Attraktivität des öffentlichen Gesundheitsdienstes durch bessere Bezahlung und moderne Arbeitsbedingungen erhöhen und verstärkt auf multiprofessionelle Teams setzen.

Haus der Gesundheit als zentraler Ort im Bezirk

Wir setzen uns für die Sanierung und die Stärkung des „Hauses der Gesundheit“ in der Etkar-André-Straße ein. Ziel ist es, verschiedene bezirkliche Gesundheitsangebote an einem Ort zu bündeln und so Synergien zu nutzen sowie Wege für Bürgerinnen und Bürger zu verkürzen. Denkbar ist die Verlagerung bislang angemieteter Einrichtungen, etwa des Gesundheitsamtes oder von Standorten im Forum Kienberg, an diesen zentralen Standort.

Ambulante medizinische Versorgung sichern

Eine wohnortnahe ambulante Versorgung ist für die Lebensqualität im Bezirk entscheidend. Wir halten daher an der kleinräumigen Bedarfsplanung in Berlin fest.

Die Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten wollen wir weiter gezielt fördern, unter anderem durch Programme zur Niederlassungsförderung und



mögliche Co-Finanzierungen durch das Land Berlin. Medizinische Versorgung muss zudem von Anfang an in die Stadtplanung integriert werden. Die bestehende Praxisbörse zur Ärzteansiedlung soll weiterentwickelt werden.

In neuen Quartieren sollen Arztpraxen, Polikliniken und Gesundheitsangebote selbstverständlich mitgedacht werden. Erdgeschossflächen im Wohnungsbau wollen wir verstärkt für Gesundheitsangebote nutzen. Das Stroke-Einsatz-Mobil (STEMO), dessen Fortführung wir gesichert haben, bleibt ein wichtiger Baustein moderner Notfallversorgung.

Innovative Versorgungsformen stärken

Neue Versorgungsmodelle können dazu beitragen, die medizinische Versorgung zu sichern und gleichzeitig Fachkräfte zu entlasten.

Wir wollen das im ländlichen Raum bewährte Modelle „Schwester Agnes“ auf den Berliner Stadtrand übertragen. Nichtärztliche Praxisassistentinnen und -assistenten (näPAs) sollen so eingebunden werden, um Ärztinnen und Ärzte zu entlasten und die Versorgung insbesondere im ambulanten Bereich zu verbessern.

Die Portalpraxis am Unfallkrankenhaus Berlin wurde in unserer Regierungszeit eingeführt und hat sich sehr bewährt.

Stationäre Versorgung und Rehabilitation

Die stationäre Versorgung im Bezirk ist leistungsfähig und soll weiter gestärkt werden. Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) ist ein überregional bedeutender Hochleistungsversorger mit besonderer Expertise unter anderem in der Unfallmedizin, bei Brandverletzungen und Querschnittserkrankungen.

Gleichzeitig ist uns die wohnortnahe Grundversorgung wichtig. Das Krankenhaus Kaulsdorf und die „Arona Klinik für Altersmedizin“ leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Auch die Rehabilitationsangebote am Standort des UKB wollen wir gezielt stärken.

Seelische Gesundheit und soziale Teilhabe

Die psychische und seelische Gesundheit ist eine zentrale Voraussetzung für eine gute Lebensqualität. Wir wollen den Sozialpsychiatrischen Dienst im Bezirk durch mehr Personal, bessere Vergütung und moderne Arbeitsbedingungen stärken.

Niedrigschwellige Hilfsangebote sollen ausgebaut werden, um frühzeitig Unterstützung zu ermöglichen. Gleichzeitig setzen wir uns aktiv gegen Einsamkeit ein. Formate wie die Seniorenmesse im Bezirk wollen wir dauerhaft institutionell sichern.

Katastrophenschutz und gesundheitliche Vorsorge

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig ein funktionierender Katastrophen- und Zivilschutz ist. Wir wollen diesen Bereich stärken und besser ausstatten.

Dazu gehört der Aufbau und die Pflege von Daten zu besonders vulnerablen Gruppen sowie die Sicherstellung

eines schnellen Zugriffs auf diese Informationen im Krisenfall, etwa bei einem Stromausfall. Entscheidend ist zudem eine funktionierende Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure über Sektorengrenzen hinweg.

Krisenbewältigung muss geübt werden. Deshalb setzen wir auf regelmäßige Trainings und gemeinsame Übungen, um im Ernstfall handlungsfähig zu sein.



SICHERHEIT & ORDNUNG

Verlässlich, bürgernah und präsent

Sicherheit und Ordnung sind die Grundlage für Lebensqualität, Vertrauen und ein funktionierendes Miteinander in unseren Kiezen. Marzahn-Hellersdorf soll ein Bezirk sein, in dem sich die Menschen im Alltag, auf dem Schulweg, in den Parks und im öffentlichen Raum sicher fühlen können. Dafür sind verlässliche Strukturen, sichtbare Präsenz und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig.

Die CDU Wuhletal steht für eine Sicherheitspolitik, die präventiv, bürgernah und konsequent ist. Wir wollen bestehende erfolgreiche Strukturen weiterentwickeln und

gleichzeitig neue Herausforderungen entschlossen angehen. Die Polizei, das Ordnungsamt und die Feuerwehr sind dafür unsere Partner und verdienen unseren Respekt.

Bevölkerungsschutz und resilientes Blaulichtnetzwerk

In den vergangenen Jahren konnte durch die CDU-Stadträte ein belastbares und gut funktionierendes Blaulichtnetzwerk im Bezirk aufgebaut werden. Der bezirkliche „Blaulichtstammtisch“ ist dabei weit mehr als nur ein regelmäßiger Austausch. Er

dient der Prävention, der Vernetzung sowie der gemeinsamen Übungs- und Einsatzvorbereitung von Polizei, Feuerwehr, Hilfsorganisationen und vielen weiteren Akteuren.

Dieses resiliente Netzwerk sowie die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung wollen wir weiter stärken und ausbauen. Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und ehrenamtliche Kräfte leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Sicherheit im Bezirk. Ihnen gilt unsere Unterstützung und Anerkennung.

Der jährliche Blaulichttag hat sich als entscheidender Erfolgsfaktor für die bezirkliche Sicherheitsarbeit etabliert. Er stärkt Aufklärung, Information und das Vertrauen zwischen Bevölkerung und Einsatzkräften und macht die Sicherheitsarbeit im Bezirk sichtbar. Dieses erfolgreiche Format wollen wir erhalten, weiterentwickeln und noch stärker in die Kieze tragen.

Ein funktionierender Katastrophenschutz braucht engagierte Menschen. Deshalb wollen wir die Ausbildung ehrenamtlicher Katastrophenschutzhelfer gezielt fördern und weiter ausbauen. Bürgerinnen und Bürger sollen befähigt werden, in Krisensituationen Verantwortung zu übernehmen und zu helfen.

Die bezirklichen Katastrophenschutz-Leuchttürme müssen dauerhaft einsatzbereit bleiben. Ihre Ausstattung, regelmäßige Beübung und eine verlässliche Funktionsfähigkeit sind für

uns zentrale Bestandteile einer resilienten Krisenvorsorge und eines modernen Bevölkerungsschutzes.

Gerade die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig funktionierende Strukturen im Krisenfall sind. Deshalb wollen wir Vorsorge, Resilienz und Krisenfestigkeit im Bezirk konsequent stärken.

Feuerwehr und Rettungswesen

Für eine leistungsfähige Gefahrenabwehr sind moderne Standorte und eine gute Ausstattung unerlässlich. Gemeinsam mit dem Land Berlin konnten wir das notwendige Grundstück für die neue Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf sichern. Wir setzen uns nun für eine schnelle Umsetzung des Neubaus ein, um insbesondere das Siedlungsgebiet Kaulsdorf-Mahlsdorf besser abzusichern.

Darüber hinaus unterstützen wir die Schaffung einer zusätzlichen Rettungswache in Hellersdorf-Nord, um die Versorgungssicherheit und schnelle Einsatzzzeiten im Bezirk weiter zu verbessern.

Ordnungsamt und Sicherheit im Kiez

Für viele Menschen ist das Ordnungsamt der unmittelbarste Ansprechpartner im Alltag. Wir wollen das Ordnungsamt als sichtbaren,



verlässlichen und bürgernahen Akteur in den Kiezen weiter stärken.

Präsenz, Ansprechbarkeit und konsequentes Handeln tragen wesentlich zum Sicherheitsgefühl bei. Deshalb setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit von Ordnungsamt, Polizei, Quartiersmanagement und lokalen Initiativen.

Digitale Angebote wie die Ordnungsamt-App wollen wir weiter ausbauen und stärken. Die App ist ein direkter Draht der Bürgerinnen und Bürger in die Verwaltung und ermöglicht schnelle Meldungen und direkte Rückmeldungen, beispielsweise bei rücksichtslos abgestellten E-Scootern oder anderen Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum.

Gleichzeitig muss das Ordnungsamt über ausreichend personelle Ressourcen verfügen, um konsequent gegen Probleme wie dauerhaft und platzraubend in den Kiezen abge-

stellte Transporter oder die ordnungswidrige Nutzung öffentlicher Flächen vorgehen zu können.

Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum

Saubere Parks, Grünanlagen und öffentliche Plätze tragen wesentlich zur Lebensqualität und zum Sicherheitsgefühl im Bezirk bei.

Die erfolgreichen Parkläufer-Projekte wollen wir deshalb dauerhaft sichern und weiterentwickeln. Sie leisten insbesondere rund um die Kaulsdorfer Seen und den Biesdorfer Baggersee einen wichtigen Beitrag für Sicherheit, Ordnung und Vermittlung im öffentlichen Raum.

Auch die Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung wollen wir fortsetzen und stärken. Wichtige Angebote für die Menschen im Bezirk sind die Reinigung der Hönower Wei-

herkette, des Schlossparks Biesdorf und des Bürgerparks Marzahn sowie die wohnortnahen BSR-Kieztage zur Sperrmüllentsorgung.

Illegale Müllablagerungen werden wir weiterhin konsequent bekämpfen. Die zusätzlichen Müll-Sheriffs und die deutlich erhöhten Bußgelder sind hierfür wichtige Instrumente. Entscheidend bleibt jedoch auch deren konsequente Anwendung. Öffentliche Räume müssen sauber, sicher und nutzbar bleiben.

Beleuchtung und Sicherheit im öffentlichen Raum

Ein gut beleuchteter öffentlicher Raum erhöht das Sicherheitsgefühl und verbessert die Aufenthaltsqualität. Deshalb setzen wir uns für den weiteren Ausbau der Gehwegbeleuchtung entlang stark frequentierter Wege ein.

Bereits umgesetzte Maßnahmen, wie etwa im Bürgerpark Marzahn oder am Schleipfuhweg, zeigen, wie wichtig eine gute Beleuchtung für die Sicherheit und Orientierung ist. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen.

An kriminalitätsbelasteten Orten kann auch moderne Sicherheitstechnik einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb unterstützen wir die Möglichkeit der Videoüberwachung an Bahnhöfen und anderen besonders belasteten Orten, um Straftaten vorzubeugen, Täter abzuschrecken und das Sicherheitsgefühl der Menschen zu stärken.

Sicherheit an Bahnhöfen und Schutz vor Fahrraddiebstahl

Viele Menschen nutzen täglich Bus und Bahn. Bahnhöfe müssen deshalb sichere und verlässliche Orte sein.

Um Fahrraddiebstähle zu reduzieren und die Situation an den Bahnhöfen zu verbessern, setzen wir uns für den Bau moderner Fahrradparkhäuser ein. Diese bieten geschützte und sichere Abstellmöglichkeiten, sodass Fahrräder auch unbeobachtet bis zur Rückkehr sicher abgestellt werden können. Gleichzeitig wird die Verbindung zwischen Radverkehr und öffentlichem Nahverkehr gestärkt.

Ein erstes Fahrradparkhaus wollen wir am S-Bahnhof Mahlsdorf realisieren.

Fazit

Unser Ziel ist ein sicherer, sauberer, resilienter und gut organisierter Bezirk. Sicherheit entsteht dort, wo staatliche Strukturen funktionieren, öffentliche Räume gepflegt werden und die Menschen Vertrauen in ihre Umgebung haben.

Deshalb setzen wir auf starke Einsatzkräfte, ein verlässliches Ordnungsamt, einen funktionierenden Bevölkerungsschutz und eine Sicherheitspolitik, die sich an den konkreten Bedürfnissen der Menschen in Marzahn-Hellersdorf orientiert.



SPORT & EHRENAMT

Bewegung ermöglichen, Engagement stärken

Sport und Ehrenamt sind tragende Säulen unseres Bezirks. Sie schaffen Gemeinschaft, fördern die Gesundheit, stärken den Zusammenhalt und geben vielen Menschen einen festen Ort im Kiez. Marzahn-Hellersdorf verfügt über eine vielfältige Vereinslandschaft, engagierte Ehrenamtliche und eine wachsende Zahl sportlich aktiver Menschen. Diese Stärken wollen wir erhalten, ausbauen und besser unterstützen.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Mitglieder in vielen Sportvereinen deutlich gestiegen. Große Vereine wie Eintracht Mahlsdorf, der AC Berlin oder Fortuna Biesdorf leisten ebenso wie viele kleinere Vereine täglich unverzichtbare Arbeit. Dieses Engagement verdient konkrete Unterstützung, verlässliche Strukturen und weniger bürokratische Hürden.

Vereine stärken, Ehrenamt entlasten

Ohne Ehrenamt gäbe es keinen Sport. Deshalb wollen wir diejenigen stärken, die Verantwortung übernehmen, Training ermöglichen, das Vereins-

leben organisieren und Menschen jeden Alters in Bewegung bringen.

Wir setzen uns für einen festen Ansprechpartner im Bezirksamt für Sportvereine und Ehrenamtliche ein. Genehmigungen, Kommunikation und Antragsverfahren sollen einfacher, digitaler und verlässlicher werden. Vereine benötigen Unterstützung bei Förderanträgen, Sponsoring, Spendenkampagnen sowie bei rechtlichen oder steuerlichen Fragen.

Ein bezirkliches Mikroförderprogramm soll kleine Investitionen ermöglichen, etwa für Ausstattung, Materialien oder die Vereinsarbeit. Gleichzeitig wollen wir die Gewinnung und Qualifizierung von Übungsleitern und Ehrenamtlichen fördern. Dazu gehören kostenlose oder vergünstigte Fortbildungen ebenso wie eine bessere Anerkennungskultur.

Ein jährlicher bezirklicher Ehrenamtspreis für die Bereiche Sport, Kultur, Soziales und Jugend sowie eine verstärkte Nutzung der Ehrenamtskarte können dabei helfen, dieses Engagement sichtbarer zu

machen. Auch junge Ehrenamtliche sollen stärker in den Blick genommen werden.

Kinder- und Jugendsport in den Mittelpunkt stellen

Der Kinder- und Jugendsport muss einen besonderen Schwerpunkt unserer Sportpolitik bilden. Bewegung, Teamgeist und körperliche Aktivität sind ein wichtiges Gegengewicht zu Bewegungsmangel, übermäßiger Bildschirmzeit und der übermäßigen Nutzung von sozialen Medien.

Unser Ziel ist es, jedem Kind im Bezirk unabhängig vom Elternhaus Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen. Dafür wollen wir mehr Sportangebote in den Schulalltag integrieren und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen weiter stärken. An vielen Stellen gelingt dies bereits, etwa durch Angebote der Basket Dragons Marzahn oder durch die Alba-Sportstunde. Diese Beispiele zeigen, wie sich Sport niedrigschwellig in den Alltag von Kindern integrieren lässt.

Wir wollen Schnupperangebote, Sport-Probemonate für Grundschulkinder, Feriencamps, Kiez-Sporttage und eine bezirkliche Übersicht aller Kinder- und Jugendangebote weiter ausbauen. Erfolgreiche Projekte wie das „Sportkarussell“ sollen gestärkt werden. Besonders Vereine in sozial benachteiligten Quartieren benötigen gezielte Unterstützung.

Moderne und faire Sportinfrastruktur

Eine wachsende Sportlandschaft braucht ausreichend moderne und gut nutzbare Sportanlagen. Im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive sind neue „gedeckte“ Sportanlagen entstanden. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und darauf achten, dass neue oder sanierte Turnhallen grundsätzlich wettkampftauglich und barrierearm geplant werden.

Sanierung und Neubau müssen Hand in Hand gehen. Wo bestehende Anlagen erneuert werden können, soll dies konsequent geschehen. Gleichzeitig dürfen notwendige Erweiterungen nicht aufgeschoben werden. Der aktuelle Sportentwicklungsplan schafft hierfür eine wichtige Grundlage und muss konsequent umgesetzt werden.

Es besteht weiterhin ein erheblicher Bedarf an ungedeckten Sportflächen. Neue Plätze, Bewegungsangebote und Sportkomplexe müssen dort entstehen, wo der Bedarf besonders groß ist. Der Sportpark Hönow bleibt dabei ein wichtiges Zukunftsprojekt, das nur gemeinsam mit dem Land Brandenburg und mit Unterstützung des Senats umgesetzt werden kann.

Transparente Sportstättenvergabe

Sportflächen sind knapp. Deshalb braucht es eine faire, nachvollziehbare und transparente Vergabe der vorhandenen Zeiten.

Mit der ab 2027 geplanten Einführung einer transparenten digitalen Sportstättenvergabe sollen Vereine besser erkennen können, wo freie Zeiten zur Verfügung stehen. So können Sportanlagen besser ausgelastet und Trainingszeiten gerechter verteilt werden.

Dazu gehört auch eine bezirksübergreifend anschlussfähige, digitale Belegungsübersicht sowie die Veröffentlichung freier Zeiten. Unser Ziel ist eine Vergabe, die für alle Vereine nachvollziehbar ist und flexibel auf tatsächliche Bedarfe reagieren kann.

Schwimmen sichern, Bäderangebot verbessern

Schwimmen ist eine grundlegende Fähigkeit, die für uns zur Daseinsvorsorge gehört. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder in Marzahn-Hellersdorf schwimmen lernen können und dass ausreichend Schwimmzeiten für Schulen, Vereine und den Freizeitsport zur Verfügung stehen.

Deshalb werden wir das Kombibad am Jelena-Šantić-Friedenspark mit den bewilligten Mitteln und den bereits laufenden Planungen konsequent und zügig umsetzen. Dabei behalten wir die Belange der Nachbarschaft durch ein tragfähiges Parkkonzept im Blick.

Mit dem Kombibad schaffen wir dringend benötigte zusätzliche Schwimmkapazitäten im Bezirk, die mehr Schwimmzeiten für Schulkinder, bes-

sere Angebote für Vereine sowie zusätzliche Möglichkeiten für Familien, Seniorinnen und Senioren und den Breitensport bieten. Zugleich schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass künftig auch Schwimmintensivkurse in den Ferien wohnortnah im Bezirk angeboten werden können.

Durch gemeinsamen Einsatz wurde erreicht, dass die Schwimmhalle und der Außenbereich nunmehr zeitgleich errichtet werden sollen. Das ist ein wichtiger Fortschritt für den Bezirk. Die hierfür notwendige Machbarkeitsstudie ist vorbereitet und bildet die Grundlage, um die weiteren Planungsschritte gezielt auf die gemeinsame Umsetzung auszurichten.

Geplant sind eine Typenschwimmhalle mit Sport- und Lehrschwimmbecken sowie den erforderlichen Funktionsräumen und ein Außenbereich mit Außenschwimmbecken, Umkleiden und ergänzenden Nebenflächen. Das notwendige Bebauungsverfahren befindet sich bereits auf der Zielgeraden.

Mit dem Kombibad stärken wir nicht nur den Vereins- und Freizeitsport, sondern leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zum Schulschwimmen, zur Gesundheitsförderung und zur Lebensqualität in unserem Bezirk.

Sport im öffentlichen Raum

Sport findet nicht nur im Verein statt. Immer mehr Menschen nutzen öf-

fentliche Räume für Individualsportarten wie Laufen, Yoga, Fitness und andere Bewegungsformen. Grünflächen sind deshalb auch häufig Sportflächen.

Wir wollen den öffentlichen Raum stärker als Bewegungsraum entwickeln. Dazu gehören Calisthenics-Anlagen, Parcours, inklusive Outdoor-Angebote sowie gut gepflegte und barrierefrei erreichbare Flächen mit ausreichender Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und Trinkwasserstellen. Gerade in verdichteten Wohngebieten sind solche wohnortnahen Bewegungsangebote für Menschen aller Generationen von besonderer Bedeutung.

Chancengleichheit im Sport

Sport muss allen offenstehen. Deshalb wollen wir die Chancengleichheit im Sport weiter verbessern.

Zwar ist der Anteil von Frauen und Mädchen im Sport bereits gestiegen, doch ein gleichberechtigtes Sportangebot ist noch nicht erreicht. Wir wollen den Mädchen- und Frauensport gezielt fördern, etwa durch eigene Trainingszeiten, wo Engpässe bestehen, sowie durch Mädchen-Sporttage in Schulen und Kiezen.

Auch inklusive Sportangebote für Menschen mit Behinderungen müssen ausgebaut werden. Barrierefreiheit darf nicht nur formal bestehen, sondern muss praktisch nutzbar sein. Deshalb sollen Sportanlagen re-

gelmäßig darauf überprüft werden, ob sie tatsächlich barrierearm nutzbar sind.

Für Seniorinnen und Senioren wollen wir gesundheitsorientierte und altersgerechte Bewegungsangebote weiterentwickeln. Dazu gehören Rehabilitationssport und Sturzprävention ebenso wie moderate Angebote wie Yoga, Tanz und Gymnastik sowie weitere niedrigschwellige Bewegungsformate, die Gesundheit, Mobilität und soziale Teilhabe stärken.

Sicherer Sport und starke Vereinsstrukturen

Sportvereine tragen viel Verantwortung, besonders im Kinder- und Jugendbereich. Deshalb wollen wir Vereine beim Erwerb von Kinderschutzsiegeln unterstützen und sie bei der Entwicklung von Schutzkonzepten beraten und begleiten.

Es sind klare Standards für sichere Trainings- und Vereinsstrukturen notwendig. Trainer und Betreuer sollen für das Thema sensibilisiert und qualifiziert werden. So stärken wir Vertrauen, Sicherheit und Qualität im Vereinssport.

Sport als Teil des Kiezlebens

Sportvereine sind Orte der Begegnung und Identifikation. Sie verbinden Generationen, Herkunftsgeschichten und Lebenswelten.

Deshalb wollen wir Vereinsfeste, Turniere und Kiezsportveranstaltungen weiterhin unterstützen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Vereinen, Initiativen und sozialen Trägern soll dabei gestärkt werden. Projekte, die die Bereiche Sport, Integration, Gesundheit und Nachbarschaft miteinander verbinden, leisten einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt im Bezirk.

Fazit

Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem jedes Kind schwimmen lernen kann, in dem jeder Mensch ein Sportangebot in erreichbarer Nähe findet, in dem Vereine gute Bedingungen vorfinden und in dem Ehrenamtliche Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Marzahn-Hellersdorf soll ein Bezirk sein, der Bewegung ermöglicht und Engagement belohnt.



KUNST, KULTUR, JUGEND & SENIOREN

Begegnung ermöglichen, Zusammenhalt stärken

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk im Wachstum mit starken Nachbarschaften, engagierten Initiativen und einer vielfältigen Kulturlandschaft. Für uns entstehen Kunst und Kultur nicht nur in Museen oder Galerien. Sie entstehen überall dort, wo Menschen zusammenkommen, sich austauschen und gemeinsam Zeit verbringen. Sie sind Teil des Alltags in unserem Bezirk, stärken Nachbarschaften, verbinden Generationen und tragen zu lebendigen Kiezen bei.

Deshalb wollen wir Kunst und Kultur im gesamten Bezirk sichtbar machen

und Angebote fördern, die im Alltag der Menschen ankommen. Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem kulturelle Teilhabe, Begegnung und gesellschaftliches Engagement für Menschen jeden Alters selbstverständlich sind.

Kunst und Kultur im Kiez stärken

Marzahn-Hellersdorf verfügt über zahlreiche kulturelle Einrichtungen, die weit über den Bezirk hinauswirken und einen festen Bestandteil des kulturellen Lebens bilden. Der Erhalt

und die Weiterentwicklung dieser kulturellen Leuchttürme, zu denen beispielsweise das Schloss Biesdorf, die Parkbühne am Schloss Biesdorf und das Theater am Park gehören, sind uns ein besonderes Anliegen.

Gleichzeitig lebt Kultur nicht nur von großen Einrichtungen, sondern vor allem vom Engagement vor Ort. Flohmärkte, Nachbarschaftsfeste, kleine Konzerte und Veranstaltungen im öffentlichen Raum bringen Menschen zusammen und stärken das Miteinander im Kiez.

Um diese verbindende Funktion von Kunst und Kultur weiter zu stärken, wollen wir die Durchführung solcher Veranstaltungen erleichtern, Initiativen aus der Nachbarschaft stärker unterstützen und den Austausch im Bezirk fördern. Kultur muss sichtbar, zugänglich und im gesamten Bezirk erlebbar sein.

Besonders wichtig ist uns auch die Förderung der Bildenden Kunst. Wir wollen Künstlerinnen und Künstler verstärkt mit Förderern, Initiativen und Partnern zusammenbringen, um die Rahmenbedingungen für Kunstschaffende in Marzahn-Hellersdorf weiter zu verbessern.

Identität und Geschichte sichtbar machen

Ein Beispiel hierfür ist die Erinnerung an den Sandmann, der in Marzahn-Hellersdorf entwickelt wurde und bis heute für Kindheit, Fami-

lie und gemeinsame Erinnerungen steht. Solche identitätsstiftenden Elemente prägen unseren Bezirk und verbinden Generationen.

Darüber hinaus unterstützen wir ausdrücklich die Initiative, das Sandmännchen und die Tradition der Gutenachtgeschichten als Immaterielles Kulturerbe stärker zu würdigen und langfristig als Weltkulturerbe sichtbar zu machen. Das Sandmännchen ist weit mehr als eine Fernsehfigur. Über Generationen hinweg ist es zu einem festen Bestandteil des Alltags, der Familienkultur und gemeinsamer Erinnerungen geworden. Werte wie Verlässlichkeit, Geborgenheit und gemeinsames Innehalten am Ende des Tages sind gerade in einer zunehmend beschleunigten Gesellschaft von besonderer Bedeutung.

Auch offene Begegnungsorte leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Offene Bücherschränke sind unkomplizierte Orte des Austauschs und der Begegnung. Solche Angebote wollen wir weiter ausbauen und gemeinsam mit lokalen Initiativen neue Standorte schaffen.

Junge Menschen und kulturelle Teilhabe

Kultur eröffnet Perspektiven und schafft Räume für Begegnung, insbesondere für junge Menschen. Neben Bildung und Sport sind Orte für Freizeit, Austausch und kulturelle Aktivitäten wichtig.

Viele Jugendliche und junge Erwachsene wünschen sich Möglichkeiten, sich auch am Abend im Bezirk zu treffen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Ein lebendiger Bezirk endet nicht um 20 Uhr. Deshalb wollen wir neue Veranstaltungsformate fördern und Räume für junge Kultur stärken, zum Beispiel durch Proberäume für Bands, offene Bühnen für Musik und Kleinkunst oder Veranstaltungen für junge Künstlerinnen und Künstler.

Gleichzeitig ist gesellschaftliche Teilhabe für viele Kinder und Jugendliche nicht selbstverständlich. In einem wachsenden Bezirk mit unterschiedlichen sozialen Lebensrealitäten entscheidet noch zu oft der Geldbeutel über Chancen und Möglichkeiten. Jugendclubs, Sportvereine, freie Träger und viele weitere Angebote leisten bereits wichtige Arbeit, erreichen aber nicht alle gleichermaßen. Die Angebote sind teilweise zu weit entfernt, nicht ausreichend bekannt oder im Alltag nur schwer zugänglich.

Deshalb setzen wir uns für mehr kostenfreie und wohnortnahe Angebote im Kiez, für mobile Jugendarbeit und für verlässliche Orte mit festen Ansprechpartnern ein. Diese Strukturen wollen wir stärken und besser miteinander vernetzen.

Damit Jugendangebote nicht an ihrem Alltag vorbeigehen, müssen sie sich stärker an den tatsächlichen Lebensrealitäten orientieren und dort ansetzen, wo sie gebraucht werden.

Dabei ist es wichtig, unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen. Jeder junge Mensch bringt eigene Erfahrungen, Lebensrealitäten und Perspektiven mit. Deshalb braucht es individuelle Zugänge zu Angeboten sowie Räume, in denen sich alle sicher und respektiert fühlen können. Dazu gehören auch queere Jugendliche, die im Alltag häufig besonderen Herausforderungen ausgesetzt sind und deshalb verlässliche und geschützte Orte benötigen.

Jugendhilfe und Ganztag besser verbinden

Der Alltag vieler Kinder und Jugendlicher hat sich verändert. Ein immer größer werdender Teil ihres Tages wird in der Schule verbracht und der Ausbau der Ganztagsangebote schreitet weiter voran.



Schule und Jugendhilfe sind jedoch unterschiedliche Systeme. Umso wichtiger ist es, sie besser miteinander zu verbinden. Der Ganzttag darf kein abgeschlossener Raum sein, sondern muss sich stärker in den Sozialraum öffnen.

Deshalb wollen wir die Angebote der Jugendhilfe und freier Träger enger mit dem Schulalltag verknüpfen und die Kooperationen vor Ort weiter ausbauen.

Senioren und gesellschaftliche Teilhabe

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk mit vielen engagierten Seniorinnen und Senioren. Sie gestalten das gesellschaftliche Leben aktiv mit und bringen ihre Erfahrungen in Nachbarschaft, Ehrenamt und Vereinen ein.

Wir wollen Angebote stärken, die Begegnung ermöglichen und Einsamkeit entgegenwirken. Dazu gehören Seniorentreffs, kulturelle Veranstaltungen im Kiez, generationenübergreifende Formate sowie der Erhalt bestehender Begegnungsorte.

Auch Mehrgenerationenhäuser und ehrenamtlich getragene Strukturen leisten hierbei einen wichtigen Beitrag und verdienen verlässliche Unterstützung.

Gleichzeitig wollen wir die Teilhabe älterer Menschen am kulturellen und gesellschaftlichen Leben weiter verbessern. Dafür sind barrierefreie Zugänge zu Kultur- und Freizeitangeboten, gut erreichbare Veranstaltungsorte und wohnortnahe Angebote entscheidend.

Auch digitale Bildungsangebote, etwa in Bibliotheken oder Begegnungsräumen, können dazu beitragen, älteren Menschen mehr Teilhabe und Sicherheit im Alltag zu ermöglichen.

Seniorenvertretung und Beratung stärken

Wir wollen die Mitwirkung älterer Menschen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen weiter stärken. Deshalb unterstützen wir die aktive Arbeit der Seniorenvertretung im Bezirk und eine Weiterentwicklung des Seniorenmitwirkungsgesetzes, bei der die Bezirke stärker einbezogen werden.



Darüber hinaus setzen wir uns für die Einrichtung einer festen Beratungsstelle für Seniorinnen und Senioren ein. Wir wollen dies in unserem CDU Bürgerbüro einrichten. Durch regelmäßige Sprechzeiten soll eine verlässliche und niedrigschwellige Anlaufstelle für Fragen, Anliegen und Unterstützung im Alltag geschaffen werden.

Begegnung im öffentlichen Raum fördern

Kultur verbindet Generationen. Begegnungsorte im öffentlichen Raum, Veranstaltungen im Kiez und gemeinschaftliche Aktivitäten tragen wesentlich dazu bei, das Miteinander in unserem Bezirk zu stärken.

Der Verein „Die Kiezmacher e.V.“ leistet einen wichtigen Beitrag für

Begegnung, Nachbarschaft und gesellschaftlichen Zusammenhalt in unseren Kiezen. Durch ehrenamtliches Engagement, niedrigschwellige Angebote für Austausch und Beteiligungsmöglichkeiten bringt der Verein Menschen unterschiedlicher Generationen und Lebensrealitäten zusammen. Zugleich stärkt er bürgerschaftliches Engagement, Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld und die aktive Mitgestaltung des Kiezes. Gerade solche Initiativen schaffen Räume für Begegnung, fördern Verantwortung füreinander und machen Nachbarschaft, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Alltag konkret erlebbar.

Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem Menschen jeden Alters gerne leben, sich begegnen, sich einbringen und ihre Nachbarschaft aktiv mitgestalten können.





INTEGRATION

und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Integration entscheidet sich im Alltag. In unseren Kiezen, in Schulen, am Arbeitsplatz und in der Nachbarschaft. Sie ist für die Menschen, die schon lange hier leben, ebenso wie für diejenigen, die neu zu uns kommen, von zentraler Bedeutung.

Marzahn-Hellersdorf ist ein vielfältiger Bezirk. Rund 74.000 Menschen mit Migrationsgeschichte leben bei uns. Neben den traditionell großen Gruppen der Spätaussiedler und Menschen vietnamesischer Herkunft sind in den vergangenen Jahren verstärkt Geflüchtete sowie Zuwanderer aus anderen EU-Staaten hinzugekommen.

Viele von ihnen wollen arbeiten, sich einbringen und Teil unserer Gesellschaft sein. Damit Integration gelingt, braucht es klare Regeln, gegenseitigen Respekt und echte Chancen.

Sprache, Bildung und Arbeit

Integration gelingt nicht von allein. Sie erfordert Orientierung, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Sprache, Bildung und Arbeit sind dafür entscheidende Voraussetzungen. Wer hier lebt, muss die Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gleichzeitig erwarten wir, dass unsere Regeln respektiert und Integrationsangebote genutzt werden.

Deshalb setzen wir auf frühe und verbindliche Sprachförderung in Kitas und Schulen sowie für Erwachsene. Die Angebote müssen erreichbar, alltagstauglich und praxisnah sein.

Besonders wichtig ist uns die frühe Förderung von Kindern. Denn gute Sprachkenntnisse sind eine zentrale Voraussetzung für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Chancen eröffnen

Bildung, Ausbildung und Arbeit schaffen Perspektiven und ermöglichen ein selbstbestimmtes Leben. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass ausländische Schul-, Studien- und Berufsabschlüsse schneller anerkannt werden und die berufliche Integration nicht an unnötiger Bürokratie scheitert.

Unternehmen, Handwerksbetriebe und soziale Einrichtungen im Bezirk leisten hierbei einen wichtigen Beitrag. Sie schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze und ermöglichen Integration im Alltag.

Auch Beratungsangebote für Familien, Jugendliche und neu Zugewanderte wollen wir weiter stärken und besser miteinander vernetzen.

Klare Regeln und gemeinsame Werte

Menschen, die Schutz suchen, helfen wir. Gleichzeitig erwarten wir, dass sie Teil unserer Gemeinschaft werden, unsere Werte achten und die angebotenen Integrationsmaßnahmen nutzen.

Zusammenhalt im Kiez stärken

Ein gutes Miteinander entsteht vor Ort, beispielsweise in Vereinen, Nachbarschaften, Begegnungsstätten oder Initiativen. Dort lernen Menschen einander kennen, bauen Vertrauen auf und übernehmen Verantwortung füreinander.

Diese Orte der Begegnung wollen wir stärken. Migrantenorganisationen leisten dabei einen wichtigen Beitrag und verdienen verlässliche Unterstützung.

Integration bedeutet für uns kein Nebeneinander, sondern ein gemeinsames Zusammenleben. Deshalb unterstützen wir Projekte, die Austausch, gegenseitiges Verständnis und Teilhabe fördern.

Gerade Sportvereine, Kulturangebote und ehrenamtliches Engagement bringen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen und stärken den Zusammenhalt im Alltag.



Hilfe und klare Erwartungen gehören für uns zusammen. Integration bedeutet auch, Verantwortung für das gemeinsame Zusammenleben zu übernehmen.

Dazu gehören die Achtung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und ein respektvoller Umgang miteinander.

In Marzahn-Hellersdorf soll sich jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht oder seinem Lebensentwurf sicher fühlen und seinen Platz finden.

Dazu gehört selbstverständlich auch, dass Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität respektiert werden und frei von Ausgrenzung leben können.



Integration vor Ort gestalten

Integration findet nicht abstrakt, sondern konkret im Lebensumfeld der Menschen statt. Deshalb wollen wir bezirkliche Strukturen stärken, die Orientierung, Beratung und Begegnung ermöglichen.

Dabei leisten Familienzentren, Sprachmittlung, Beratungsangebote und soziale Anlaufstellen wichtige Arbeit. Diese Angebote müssen dauerhaft verfügbar und verlässlich ausgestattet sein.

Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem Integration verbindet und Zusammenhalt stärkt – mit klaren Regeln, fairen Chancen und gegenseitigem Respekt.



ÖFFENTLICHE VERWALTUNG & DIGITALISIERUNG

modern, bürgernah und leistungsfähig

Eine gut funktionierende Verwaltung ist essenziell für das Vertrauen in den Staat und die Lebensqualität in unserem Bezirk. Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht, dass Anliegen zuverlässig, verständlich und möglichst unkompliziert bearbeitet werden.

Marzahn-Hellersdorf ist ein wachsender Bezirk. Damit steigen auch die Anforderungen an die Verwaltung, den Service und die Erreichbarkeit. Unser Ziel ist eine moderne, leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung, die digitale Möglichkeiten nutzt, ohne den persönlichen Kontakt zu ersetzen.

Bürgerämter stärken und digitale Angebote ausbauen

Die Erweiterung der Bürgerämter um den zusätzlichen Standort in der Riesaer Straße war ein wichtiger Schritt, um mehr Termine anzubieten und Wartezeiten spürbar zu verkürzen. Daran wollen wir anknüpfen.

Gleichzeitig muss der Ausbau digitaler Bürgerdienste konsequent weiter-

geführt werden. Viele Anliegen sollen unkompliziert von zu Hause oder unterwegs erledigt werden können, sei es über den heimischen PC oder über mobile Endgeräte.

Dazu gehören verständliche Online-Angebote, digitale Terminvergaben und der Ausbau nutzerfreundlicher Bürger-Apps. Verwaltung muss sich an den Lebensrealitäten der Menschen orientieren und Dienstleistungen dort anbieten, wo sie gebraucht werden.

Digitalisierung darf jedoch nicht dazu führen, dass persönliche Ansprech-



partner verloren gehen, oder Bürgerinnen und Bürger ausgeschlossen werden. Deshalb setzen wir uns klar für den Erhalt aller Bürgerämter im Bezirk ein. Die Menschen müssen selbst entscheiden können, ob sie ihre Anliegen digital oder persönlich vor Ort erledigen möchten.

Verwaltung modern aufstellen

Eine moderne Verwaltung braucht moderne Arbeitsbedingungen. Deshalb setzen wir uns für eine zeitgemäße technische Ausstattung der Bezirksverwaltung ein.

Dazu gehören mobile Arbeitsmöglichkeiten, digitale Arbeitsprozesse und eine leistungsfähige IT-Infrastruktur. Moderne Arbeitsbedingungen sind heute nicht nur eine Frage der Effizienz, sondern auch ein entscheidender Faktor bei der Gewinnung neuer Beschäftigter.

Gerade in den kommenden Jahren wird die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer zentralen Herausforderung, da viele Beschäftigte das Renteneintrittsalter erreichen. Deshalb muss sich die Bezirksverwaltung als moderner und attraktiver Arbeitgeber aufstellen.

Flexible Arbeitsmodelle und moderne technische Ausstattung helfen dabei, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren und neue Fachkräfte für die Verwaltung zu gewinnen.

Effiziente Verwaltung und sinnvoller Technikeinsatz

Der wachsende Bezirk braucht eine Verwaltung, die leistungsfähig und wirtschaftlich arbeitet. Deshalb wollen wir Verwaltungsabläufe regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln.

Vor jeder Stellennachbesetzung muss geprüft werden, ob die Aufgaben in gleicher Form weiterhin notwendig sind oder durch technische Unterstützung effizienter organisiert werden können. Moderne Technologien und digitale Anwendungen können dabei helfen, Beschäftigte zu entlasten und Arbeitsabläufe zu optimieren.

Der Einsatz neuer Technologien muss dabei immer dem Ziel dienen, Service, Bearbeitungsgeschwindigkeit und Bürgerfreundlichkeit zu verbessern.





Ordnungsamt-App weiterentwickeln

Die Ordnungsamt-App hat sich zu einem wichtigen Kommunikationsmittel zwischen Verwaltung und Bürgern entwickelt. Viele Menschen nutzen sie, um Probleme wie Müllablagerungen oder Schäden im öffentlichen Raum zu melden.

Gleichzeitig sind viele Bürgerinnen und Bürger frustriert, wenn Meldungen zwar formal als erledigt gekennzeichnet sind, in Wirklichkeit aber nur weitergeleitet wurden. Deshalb wollen wir die Ordnungsamt-App weiterentwickeln und sie besser mit den zuständigen landeseigenen Unternehmen und Einrichtungen verknüpfen.

Eine direkte Anbindung an die Berliner Stadtreinigung oder weitere zuständige Stellen kann dazu beitragen, Probleme schneller zu lösen und Rückmeldungen nachvollziehbarer zu machen.

Wer sich aktiv für Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Bezirk enga-

giert, muss ernst genommen werden und eine verlässliche Rückmeldung erhalten.

Digitalisierung mit Augenmaß

Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck. Sie soll den Alltag der Menschen erleichtern und Verwaltungsprozesse verbessern.

Dabei bleibt für uns klar: Die Verwaltung muss erreichbar, verständlich und bürgernah bleiben. Nicht alle Menschen nutzen digitale Angebote selbstverständlich. Deshalb setzen wir auf Wahlfreiheit statt Zwangsdigitalisierung.

Unser Ziel ist eine Verwaltung, die moderne digitale Möglichkeiten sinnvoll nutzt und gleichzeitig den persönlichen Kontakt zu den Menschen im Bezirk bewahrt.

Fazit

Marzahn-Hellersdorf braucht eine moderne Verwaltung, die zuverlässig erreichbar ist und den Menschen das Leben erleichtert.

Wir stehen für eine bürgernahe Verwaltung, starke Bürgerämter, sinnvolle und konsequente Digitalisierung sowie einen öffentlichen Dienst, der leistungsfähig, attraktiv und zukunftsfähig aufgestellt ist.

HERAUSGEBER:

CDU Wuhletal
Hönower Straße 67
12623 Berlin-Mahlsdorf

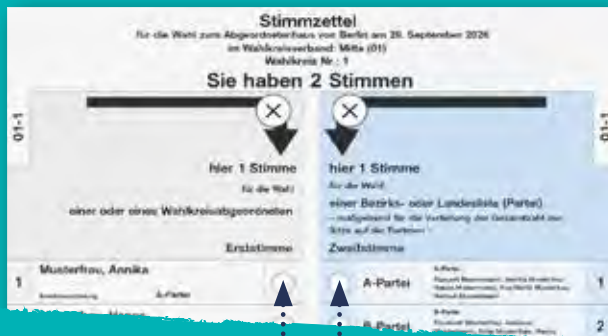
Telefon: (030) 566 974 50
Mobil: (0160) 97 39 15 94
E-Mail: info@cduwuhletal.de
Web: www.cdu-wuhletal.de

BILDER:

Seilbahn: Ole Bader / sandwichpicker-berlin.com - Seite 1;
Ulrich Brothagen - Seite 4; Porträts: Daniel Steinbrecher; Wegner - Seite 18;
M. Schmidt - Seite 29; Ellmenreich - Seite 34; Enrico Hilger - Seite 36-37;
Karte Berlin: kebox / AdobeStock - Seite 49; Ellmenreich - Seite 58-59;
Icons: AdobeStock; restliche Bilder: CDU Wuhletal

Am 20. September ist die Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen.

Der Unterschied zwischen einer Wahl und einer guten Wahl!



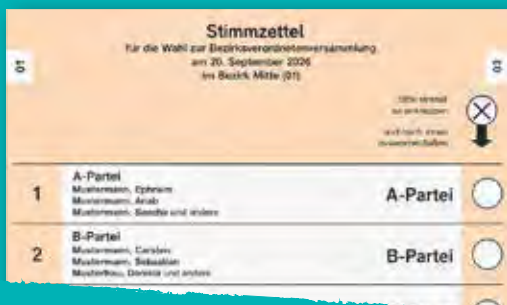
Erststimme = Personenstimme

Mit der Erststimme wählen Sie den Direktkandidaten für den Wahlkreis.

Es gewinnt nur eine Person. Dies gilt für die sechs Abgeordneten der Wahlkreise 1 bis 6.

Zweitstimme = Parteistimme

Mit der Zweitstimme wählen Sie die Liste einer Partei. Sie entscheidet maßgeblich über die Sitzverteilung der Parteien im Abgeordnetenhaus und ist unabhängig von der Erststimme.



Drittstimme = Bezirks-Parteistimme

Mit der Drittstimme wählen Sie die Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Die BVV wählt anschließend den Bezirksbürgermeister. Wer sich wie wir Nadja Zivkovic weiterhin als Bürgermeisterin unseres Bezirks wünscht, stimmt auch hier für die CDU!